

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

198 (24.8.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580960](#)

# Morddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Mediation und Haupt-Expedition Büstringen, Petersstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Altona Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 21.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Voranmeldung für einen Monat einschließlich Beimetzungen 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandgeld.

■■■ Mit Unterhaltungs-Beilage ■■■ und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inferaten wird die lehrgespaltene Petitzelle oder deren Raum für die Inferaten im Büstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Anzeigen werden langs vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Mindestpreis 50 Pf.

27. Jahrgang.

Büstringen, Sonntag den 24. August 1913.

Nr. 198.

## Vom Tage.

Die „Post“ beginnt bereits gegen die im September in Bern stattfindende internationale Arbeiterschutzausstellung zu holen und die deutsche Regierung gegen diese scharf zu machen.

Die Hamburger Wertheister halten ihre Nachweise für die Organisierten noch immer gesperrt, stellen aber Unorganisierte, professionelle Streikbrecher und ähnliches Gelehrte ein.

In Böhmen trifft die Regierung zur Sicherung der Diktatur umfassende Vorbereitungen.

Die belgische Kammer hat das Steuergebot zur Deckung der Heeresvorlage angenommen und sich darauf bis zum 14. Oktober vertragt.

Von Oktober 1911 bis Oktober 1912 sind in Deutschland 442 Personen durch Autounfälle getötet und 5542 verletzt worden.

## Französisch-russische Differenzen.

Die offiziellen Regierungsbüros in Paris und in Petersburg melden seit einigen Tagen in allen Tonarten, die „kleine Differenz“, die anfänglich das Vertrauen Freunds zwischen den beiden Verbündeten Frankreich und Russland ausgetragen hat, sei beigelegt und das alte innige Verhältnis sei wieder hergestellt.

In Wirklichkeit ist die Situation ganz anders. Die wirtschaftlichen Interessen und die politischen Ziele Russlands und Frankreichs geben vielmehr auseinander im östlichen Mittelmeer und in der Levante. Frankreich ist vor allem Mittelmeerland. Der Schwerpunkt seines maritimen Handels liegt im Mittelmeer; sein größter Seehafen, Marseille, ist ein Mittelmeerhafen. Das Mittelmeer ist es auch der älteste Teil seiner Kriegsflotte konzentriert. Seine Handelspolitik dreht sich mit in erster Linie um Marseille und das Mittelmeer, wie es überhaupt in seiner ganzen auswärts Politik den Hauptwert darauß legt, die erste Macht im Mittelmeer zu sein und sich hier von feiner Macht übertrumpfen zu lassen.

Frankreichs Hauptnugne im Mittelmeer ist in letzter Zeit Italien geworden, daß sich Tripolitanien bemächtigt und damit seiner Position eine breitere Basis gegeben hat. Die italienischen Seehäfen von Genua und Brindisi machen Marseille eine gefährliche Konkurrenz, die seit mehr als zehn Jahren die französische Wirtschaftspolitik beeinflusst. Frankreich strebt geht naturgemäß dahin, seine Machtstellung gegen Italien im Mittelmeer zu sichern. Am west-

lichen Mittelmeerbeden, wo keine eigenen Küstengebiete, nebst Marokko, Algerien und Tunisien liegen, sind seine Positionen stark genug. Aber im östlichen Gebiet hat Frankreich keine Landgebiete und keine eigenen Stützpunkte. Deshalb war Frankreich von jeher bestrebt, Griechenland in seine Allianzpolitik, zu ziehen, damit es im östlichen Mittelmeerbereich die französische Vorherrschaft führe. Seit mehr als dreißig Jahren haben alle französischen Minister konsequent Griechenland unterstützt, oft im Widerstreit mit der französischen Monarchie, der gegenüber die Griechen nicht mit besonderem Eifer ihre Verpflichtungen einhielten, und die deshalb den unbekümmerten Schulden gerne mürbe gemacht hätte. Französische Offiziere haben die griechische Armee reorganisiert; französische Firmen lieferten ihr Kanonen und Gewehre; auf französischen Werften wurden die meisten griechischen Kriegsschiffe gebaut.

Die griechischen Erfolge über Türken und Bulgaren haben denn auch in der französischen Bourgeoisie einen freudigen Widerhall gefunden, weil sie eben den französischen Interessen im östlichen Mittelmeer förderlich zu sein scheinen. Die französische Diplomatie unterstützte denn auch konsequent die griechischen Bestrebungen. Sie trug für die definitive Vereinigung Kretas mit Griechenland ein; sie förderte die Expansion Griechenlands an der mazedonischen Küste und trat auch für die Annexion Moreas an Griechenland energisch ein. Zugleich traten die französischen Minister den bulgarischen Ansprüchen auf Morea entgegen und verlangten vor allem, Italien möge Rhodos und die südlichen Sporaden räumen, die es seit dem tripolitanischen Feldzug besetzt hält.

Weder England noch Frankreich wollen in eine Einverleibung dieser von Griechen bewohnten Inseln an Italien einwilligen. Behält Italien diese Inseln, dann hat es im östlichen Mittelmeerbeden eine eigene, sehr starke Operationsbasis für seine Flotte, von der aus es die wichtigste Verkehrslinie des Westhandels, den Suezkanal, und den ganzen Verkehr mit Kleinasien, Syrien und den Küstenländern des Schwarzen Meeres führen und bedrohtigt. Die Stellung Englands im östlichen Mittelmeer, die für keinen Weltkrieg von vitaler Bedeutung ist, würde erschüttert sein; die Vormadestellung Frankreichs im Mittelmeer wäre dahin. Deshalb drängen England und Frankreich mit aller Energie auf die Räumung von Rhodos und den angrenzenden Inseln durch die Italiener. Der Kontakt Frankreichs mit der Levante übersteigt eine Milliarde Franken pro Jahr. Die französische Bourgeoisie will ihre dortigen Positionen nicht an Italien verlieren.

Die imperialistischen Bestrebungen Italiens aber haben einen unerwarteten Förderer in Russland gefunden. Russland möchte um jeden Preis einen Hafen, einen Stützpunkt im Mittelmeer erwerben. Das thazische Morea hatte es dazu ausgerufen. Es sollte an Bulgarien fallen; die Bulgaren hatten mit Russland einen Vertrag abgeschlossen, wonach Morea ein Stützpunkt Russlands werden sollte. Mit russischem Gelde und für russische Zwecke sollte da ein großer Kriegs- und Handelshafen angelegt werden, als Stützpunkt für eine fähige Mittelmeerflotte. Wenn Italien

diese russischen Bestrebungen unterstützen, dann war Russland wiederum bereit, den Italienern die von ihnen behaltenen Inseln zu überlassen. Italien natürlich lagte zu. So war also Russland bereit, gegen sehr wichtige französische Interessen zu handeln.

Der zweite Balkankrieg machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Die Bulgaren wurden besiegt. Der Bulgarische Vertrag zwingt Nowa zu Griechenland. Russland trieb Bulgarien, um seinen Preis auf Nowa zu verzichten; es wurde aber von dem verbündeten Frankreich und dem verfeindeten England im Stich gelassen. Österreich schwante ihm Gebahr, wurde aber von der deutschen Diplomatie an jeglichem Einschreiten verhindert. Bulgarien mußte auf Nowa verzichten und Russland auch. Die russische Presse machte aus ihrer Heil und griff Frankreich hart an. Dieses ließ sich jedoch nicht einschüren und drohte Italien zu dem Verprechen einer baldigen Räumung von Rhodos.

Da tauchte in Russland ein neuer Mittelmeerpolygon auf. Es schlägt die Internationalisierung des Schwarzen, der östlichen Balkanländer vor; der Athos mit seinen Hunderten von griechischen Klöstern soll nicht an Griechenland kommen, sondern allen orthodoxen Staaten, also in erster Linie Russland, unterstellt werden. Aber auch der winkt Frankreich ab, um nicht in Gegensatz zu England, Griechenland und zu Deutschland zu gelangen und um nicht die italienischen Interessenbezüge im griechischen Archipelagus zu fördern.

Auf Russland ist schließlich die Drohung an die Türkei zurückzuführen, ihr jede finanzielle Unterstützung zu verweigern, falls sie nicht Adrianopel räumen würde. Mit Recht wehrt sich die gesamte französische Presse gegen diesen Plan, der gegen die französischen Interessen verläuft. Wie er durchgeführt, dann wird die Türkei bantiert und die französischen Kapitalisten verlieren mehrere Milliarden. Trotz Adrianopel werden aber England und Deutschland die Türkei tatsächlich doch finanziell unterstützen und dafür in Syrien und Kleinasien neue bedeutende Konzessionen erhalten, und Frankreich wird wirtschaftlich in der Levante aufgedrengt. Wenn Frankreich die Türkei im Süde löst, dann verliert es seine alten, wirtschaftlichen Positionen in der Levante, ohne daß Russland ihm dafür irgendeine Gegenleistung bietet. Mit Recht betont einer der besten Kenner der Mittelmeerfrage, der Auslandsredakteur der „Dopple“ von Toulouze, des führenden Organs der sozialradikalen Partei, Russland biete Frankreich an, alles zu verlieren und nichts zu gewinnen.

Die französisch-russische Allianz hinkt also sehr bedenklich. Der Orientfrage tut sich Frankreich vom Baron Leibniz gemäß und ist seine eigenen Wege gegangen, was seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Die eigenmächtige Politik Russlands im Balkan, seine Rückziehung der französischen Interessen hat in allen bürgerlichen Kreisen Frankreichs verschämt. Ohne die deutschen Rüstungen und ohne die aldeutsche Heze wäre das Terrain für eine deutsch-französische Annäherung garnicht ungünstig.

Alte und neue Städtebaukunst.  
Von Professor A. C. Brinckmann - Karlsruhe.

Von den vielen Beziehungen zwischen alter und neuer Städtebaukunst interessiert den Architekten unserer Zeit am meisten, wie die alte Städtebaukunst für uns ein Vorbild künstlerischer Gestaltung sein kann. Wir haben nach dem Überbrücken und zusammenhanglosen Arbeiten der letzten Jahrzehnte einsehen, daß die Stadt ein lobendes organisches Gesamtkunst ist, in dem alt und neu nicht gegenüberstehen, sondern das Neue die Fortsetzung und Entwicklung des Alten darstellt. So müssen wir das Alte erkennen, um das Neue zu gestalten, um den Charakter der Stadt zu erhalten. Dieser Begriff von dem Städtebautekt ist nun, aber wie werden nur dann den Eindruck einer künstlerisch einheitlichen Stadt zu geben vermögen, wenn wie früher Kenntnis folgend arbeiten. Ein weiterer Grund für eine Gegenüberstellung alter und neuer Städtebaukunst liegt darin, daß die große Reaktion um 1890 mit einem Hinweis auf die historischen Städte begann. Es war besonders die mittelalterliche Stadt, die eine Zelle künstlerischer Wirkung dort dargestellt schien, wo wir wohl, mächtig und künst-

\* In Abwehr, daß Professor Brinckmann augenscheinlich nicht nur als Mitglied des Preisträgervereins in Bezug auf die Röhringer Betriebsanlagen hier steht, sondern auch Monat abend im Werkstattleben eines Betriebsleiters über Monumentalbauten und Pläne im Stadtbau halten wird, darübe der und durch die Dürer-Gesellschaft übermittelte Auftrag dieser außerordentlichen Autorität auf dem Gebiete moderner Städtebaukunst unsern Lesern willkommen sein.

Diese Ressidenzhäuser finden sich fast ausschließlich in den jüngsten Siedlungen unserer Industriegemeinde. Wie sehen uns in der Vergangenheit nach Abschluß um 1890 errichtete die Stadt Ulm, die in ihren Kleinwohnungsverhältnissen auch heute vorbildlich ist, ein Anzahl Kleinwohnungshäuser für die Städtebewohner. Noch früher - 1519 - baute Augsburg in Augsburg eine ganze Kolonie zweigeschossige Ressidenzhäuser für seine Weber, die fast vollständig erhalten ist. Diese Übereinstimmung führt zu einem Vergleich von Neuem und Altan. Die Grundrislösung ist vollkommen geworden. In künstlerischer Hinsicht in der Bebauung von Blöcken und Dach in ihrer ruhigen Eleganzierung durch Fenster und Türen, der sachlichen Anordnung von Bodenräumen und Wohnräumen bleiben die alten Schönungen auch heute vorbildlich.

Diese Straßen nach Zusammenfassung, nach Bildung großer Einheiten macht sich auch beim Wohnbau beispielhaft. Man betrachte die Zerrifffordnung einer Blockbebauung unserer Städte, um die künstlerische Berechtigung eines solchen Wundes zu verstehen. Teile, immer nur einzelne Teile stehen zusammenhängend nebeneinander, der Blick erinnert und wird kaum für Differenz, für die monumentale Leistung. Wir finden nun eine gleiche Verteilung zur Gestaltung eines einheitlichen Brodes überaus bezeichnend für das 18. Jahrhundert. Das tollste Beispiel in Deutschland bleibt die Theaterstraße in Würzburg, nach den Angaben des großen Barock-Architekten Salomon Neumann angelegt. Wir finden in Frankfurt a. M. ein gutes Beispiel gesetztes Quartier östlich von der alten Mainbrücke, in seiner selbstverständlichen Bürgerlichkeit das Entzünden des

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 23. August.

**Keine Aufhebung der Leichtmittelsteuer.** Am Anfang einer Eingabe der industriellen Interessen hat das Reichskomitee Erledigungen über die Wirkung der Leichtmittelsteuer angeordnet und daraus war gefolgt worden, daß mit einer Aufhebung dieser Steuer gerechnet werden könne. Dieser Meinung tritt eine offizielle Erklärung entgegen, welche besagt:

"Diese Mitteilung beruht durchaus auf einem Irrtum, denn keine mögliche der Reichsregierung denkt an eine Aufhebung der Leichtmittelsteuer. Diese listet den Reichsfinanzen liegenden Erträge, die für das laufende Jahr mit 15 Millionen Mark veranschlagt sind. Auf eine solche Sparsamkeit zu verzichten, liegt bei der Lage unserer Reichsfinanzen in absehbarer Zeit jedenfalls kein Anlaß vor."

**Das Ende des schwäbischen Liberalismus.** Die liberalen Parteien in Württemberg sind seit dem letzten Landtagssitzung zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Bei der Landtagswahl in Nottwil, die am 13. September stattfindet, hätten sie Gelegenheit, dem Zentrum ein Mandat zu entreißen und damit ihre eigene Position ein wenig zu verstettern. Statt nun sofort entschlossen in den Kampf zu ziehen, vertrödeln die Führer der Volkspartei und der Nationalliberalen zunächst Boston mit einem läppischen Streit darüber, ob die eine oder die andere Partei den Kandidaten zu stellen hat. Selbständig in einen Wahlkampf einzutreten, daran denkt ihnen längst keine der beiden Parteien mehr. Die Nationalliberalen müssen einen bereits nominierten Kandidaten wieder zurücktreten lassen, weil er der Volkspartei nicht gefällt. Diese erklärt sich bereit, die nationalliberalen Hüber Sübel und Rist zu unterstützen. Die beiden danken für Gott; die Trouden sind ihnen zu schwer. Die Volkspartei will hierauf den Nationalliberalen aus der Verlegenheit helfen und selbst einen Kandidaten aufstellen. Sie findet nicht die Unterstützung der Nationalliberalen und sucht sich daher wieder. Endlich rüsten die Nationalliberalen mit einer unbekannten Größe, einem Herrn Müller an, und die Volkspartei heißt in den laufenden Appell und gibt mit knapper Mehrheit dieser Kandidaten ihre Zustimmung. Der berühmte Herr Müller zieht nun ins Feld mit seinen Getreuen, um den kostwerten Thron zu erlegen. Die liberalen Helden werden es an geschwollenen Hoden, daß sie berufen seien, das Schwabland von der Schwarzen-blauen Herrschaft zu befreien, nicht fehlten lassen. Daß Gott erbarmt! Unseren Verteidigensohn bietet sich eine dankbare Situation bei dieler Erfahrung.

**Die Schatzmeister blicken!** Am September tritt in Bern eine internationale Arbeitsleistungskonferenz zusammen, die u. a. über das Verbot der industriellen Nacharbeit der jugendlichen Arbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und über die gesetzliche Beschränkung der Überarbeit verhandelt wird. Das Reichsamt des Innern wird auf dieser Konferenz vertreten sein. Die Schatzmeister machen bereits gegen die Arbeiten der Konferenz mobil. So erklärt die "Völk." sowohl den größeren Zahl Jugendlicher, als auch die Einschränkung der Überarbeit, als mit den Interessen der Industrie unvereinbar und übermittelt dem Staatssekretär folgenden Briefel des Schatzmeisters: "Möchte der Staatssekretär des Innern seine Vertreter in Bern anweisen, die Vorläufe der internationalen Vereinigung abzuleben? Wenn ihm hierzu die gesuchten Bedenken bei dem zur Gemüte bekannten Lebeweise unserer Regierung in sozialpolitischen Dingen noch keine auftretende Veranlassung geben sollten, so erscheint die Ablehnung schon im Hinblick auf die Beobachtung, wie in anderen Ländern diese Abmachungen gehalten zu werden pflegen, als eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Regierung, damit der große Vorprung, den wir in der Arbeitsschaffensregelung schon ohnedies haben, nicht noch weiter zum Rechte der deutschen Ertragswirtschaft vergrößert wird."

**Rechtsgerichtliche Regelung der Armenpflege.** In Stuttgart tritt am 25. September der Kongreß des Deutschen Vereins für Armenpflege zusammen, der sich mit der Förderung einer rechtsgerichtlichen Regelung der Armenpflege befaßt wird. Dem Kongreß wird die Arbeit eines Ausschusses vorgelegt werden, der die wissenschaftlichen Grundlagen für eine einheitliche deutsche Armenpflege festgestellt hat, und an der Hand dieser Arbeiten sollen nun die Richtlinien für ein Reichs-Armenrecht entworfen werden. —

modernen Architekten. Wir finden nach diesen Gesichtspunkten angelegt sogar die ganze Stadt Bath in England, die architektonische Gestaltung alter Städtebauart. Wenig nur Schwerin in Eisen, Wolf in Schöneberg, Platz in Hamburg und viele andere Ähnliches erströten, lohnt sich fragen: Was erreichten Sie ältere Architekten mit diesen einheitlichen Bautypen?

Alle Wirkung in der Kunst ist relativ. Das Bedeutende wird gesteigert, wenn ihm kein Abbruch getan wird und das Unsichtbare sich unterstößt. Ruhige Straßenweinaden bilden den notwendigen Grund für bedeutende Bauten. Erst in solcher ruhigen Tätigkeit leuchtet die monumentale Situation. Einheiten, die uns heute noch unerreichbar scheinen, waren nach dieser Richtung Selbstverständlichkeit der Städtebauart. Und diese Selbstverständlichkeit wurden fünfzigfach weiter durchdröhnt, die Gegenwart verfügt, die Belebungen gesteigert. Wird es uns möglich sein, einen solchen Werkstoff zu schaffen, wie ihn Ludwigshafen bei Stuttgart besitzt, gar nicht zu forcieren von den königlichen Blüthen des alten Frankreich? Bildet ich diese an, so brauche ich mich doch kaum gegen den Vorwurf einer Entchristianisierung unserer Städte zu wehren. Jämmer sind es nur die architektonischen Romantikse, die wir höheren lernen wollen. Das ausgezeichnete Projekt eines Marktplatzes für Herne in Westfalen ist ungemein beweist, wie fruchtbar das Studium des Alten für modernen Schaffen sein kann.

Vielleicht werden sich auch Dinge entdecken lassen, nach denen es uns dunkel drängt, die wir gleich dem Literaten aber einmal in voller Kraft durchdröhnen müssen, um sie künstlerisch zu gestalten. Kunst im Städtebau heißt: ein Ver-

Gegen die rechtsgerichtliche Regelung dieser Materie ist nichts einzuwenden, ja sie ist sogar eine dringende Notwendigkeit, denn gerade die Armenfürsorge im deutschen Reiche bietet ein höchst buntfarbiges Bild, das mir den einen Grundton gemeinsam hat, daß die Fürsorge für die Armen so ziemlich allenhalben ungünstig ist.

**Der „Friede von Mex.“** Die "Königliche Volkszeitung" schreibt in ihrem Rückblick über den Katholikentag in Wey:

"Was die 90. Generalversammlung ist und wollte, das war eine ungemein wichtige Willensbildung der katholischen Gemeinde des katholischen Deutschland. Eine Willensbildung spontan, ehrlich, modest, für den Frieden unter den Katholiken. Man hörte freimütig den Auspruch des Unnatus über den Streit und den kundigen Unnatus: 'Nicht Friede und war der Friede nicht möglich, so längst wenigstens Friede'. Diese Willensbildung rückt sich am Stiel, welches den Frieden bis jetzt gehabt und gehofft haben. Der Scheiße kann Frieden gilen, die durch Verabschiedung und Verkündung durch unchristliche Anklagen und Verdächtigungen so viel Misskredit und Verharmlung im katholischen Lager erzeugt und den Kampf des öffentlichen Lebens vergrößert haben. Wenn man endlich die Engelsflügel des Papstes singular quasam und die bishüfliche Interpretation angelobt lassen und befolgen wollte, kann es keine Verdächtigungen und Verleumdungen mehr geben, dann ist den geistlichen Gewissheitkeiten die Weisheit ebenso erlaubt, wie den andern. Der Streit darf nicht mehr auf religiösen Gebiet hinweggetragen werden".

Dann heißt es weiter:

"Wer den Frieden bringt und wieder im alten Gleise mit Verdächtigungen und Verleumdungen fortsetzt, und wieder die Arbeiten der Katholiken und der Generalversammlungen hemmt und stört, der bricht den Frieden von Mex., und der wird noch die ungemein wichtige Willensbildung des Rechtes Katholiken-Landes im eigenen Lager."

**Christentum oder Polenkommunalismus?** Die evangelisch-kristliche "Wiederdeutsche Rundschau" in Elberfeld-Warmen schreibt u. a. über Bevels Beerdigung: "Und wenn die Glöckner des Jakobibildes in Zürich bei dem letzten Geleit Bevels anstimmen, so moch es nicht etwa eine 'unchristliche Geduldigung', und eine 'Religionsanhörung, wie die Kirche es seitens gelten', sondern eher doch wohl der Ton des Danzes, doch nunmehr der Mann, der hier im Vaterland und weit über dessen Grenzen hinaus seiner Gefolgschaft so namenlosen Jammer gebracht hat, dessen Tragweite momentan noch gar nicht zu ermessen ist, daß dieser Mann von weiser Hand hinweggeworfen ist. Denn solche 'Kulturbarden', die ihr 'Ideal' darin sehen, aufziedene Menschen unglücklich zu machen, können sich in keiner Geschichte, vielleicht noch nicht einmal in der Geschichte der 'Gedenken', auf die Dauer behaupten."

**Das fromme Gelehrte** steht also in der Tatsache, daß der 73jährige Gelehrte Bevel gestorben ist, eine Afügung des Himmel, der ihn mit "weiser Hand hinweggeworfen" hat, sich jedoch ein Mann "auf die Dauer" infolge seiner Geplaudere nicht halten konnte. Das heißt also: wäre er mit jenem beschworenen Verlaube befehlt gewesen, wie der Dozent der "Westdeutschen Rundschau", er hätte sich "auf die Dauer" auf dieser isolierten Erde halten können! Aber doch eine Dummkirche sich aufzufügen, hat keinen Sinn.

**Patriotisches Spiselum.** Die nationalistische Presse sieht es als eine Art Sport zu betreiben, bürgerliche Zeitungen dagegen zu bezähmen, ob sie Förderer der "Volksfürsorge" aufnehmen. Hat man ein solches Blatt entdeckt, dann wird es nach allen Regeln dieser schändigsten Denunziation, insbesondere dann, wenn es sich um eine Zeitung handelt, die auch zu amtlichen Publikationen verwendet wird. Die Aufnahme von ganz unscheinbaren kleinen Unterräten vermag den patriotischen Charakter dieser Zeitungen keinen Abbruch zu tun, sobald sie über eine Antitugend der "Volksfürsorge" bringen, dann sollen sie ihres patriotischen Charakters entkleidet werden. Das sie mit solch schändigem Treiben die Ausdehnung der "Volksfürsorge" hindern können, überreden werden sich die nationalistischen Spigel wohl selbst nicht zu trauen.

**Bitterer Schmerz eines Schulze-Deliusianers.** In Bozen tagen angemeldlich die Genossenschaften Schulze-Delius. In seinem Bericht beflaßt sich der Verbandsvorsitz, Dr. Grüger, — es ist der fortwährend volkskulturelle Landtagsabgeordnete — bitter, daß auf dem letzten Kongreß des sozialdemokratischen Schulze-Delius-Kongresses als das Ziel der Konsumvereinsbewegung die Kongresswoche bezeichnet worden sei; das hätten bisher nur die sozialdemokratischen Reaktion-

nisten" getan, denen die Konsumvereine ein Werkzeug des Städtebaukampfes seien. — Herr Grüger braucht allerdings seine Leute nicht gegen den Verdacht in Schutz zu nehmen, daß sie etwa so revolutionär dächten, wie der evangelisch-katholische Kongreß!

**Ein bemerkenswertes Urteil.** Die "Weber-Zeitung" lädt sich melden: Das Landgericht in Erfurt hat drei dem Brauerei- und Müllerverbande angehörige Arbeiter, die verschuldet haben sollen, daß ein Arbeitsschwinger von einer Fabrik entlassen wurde und seitdem keine Arbeit mehr finden konnte, zu einer Schadenerstattung von 1100 M. an den Seiger verurteilt. Das Landgericht stellte ausdrücklich fest, daß das Urteil ein Vollurteil sei und daß der Kläger im Felde, daß er weiter arbeitslos bliebe, von neuem klagen dürfe, gegen die drei Verurteilten vorgehen könne. Wir kommen, sobald ein näherer Bericht vorliegt, auf das Urteil zurück.

**Der Junker als Förderer des "Deutschlands".** Vor einigen Wochen verkündete der Geheime Kommerzienrat Lengy in Dresden das ihm gehörige Rittergut Milchau im Kreise Glogau an einen Junker v. Schadtmeier. Dieser hat das Gut aber nur gekauft, um es jetzt offenbar mit großem Gewinn, für 542 000 Mark an den Polen Skowolski aus Polen weiter zu verkaufen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Das Unheil in Böhmen.** Aus Prag wird berichtet: Großes Aufsehen ereignete hier eine Meldung der "Bohemia", wonach der Statthalter an die Polizeibehörden in Böhmen einen vertraulichen Manderlaß ergaben ließ, worin die Behörden aufgefordert werden, innerhalb von acht Tagen zu berichten, ob in ihrem Bezirk eine genügende Anzahl Gendarmerien vorhanden sei, andernfalls unauffällige Kommandierungen erfolgen sollten. Ferner wurden die Behörden beauftragt, über die Stimmlaßung der Bevölkerungkreise eingehend zu berichten. Tatsache ist, daß in den Alpenländern bereits eine ganze Anzahl Gendarmen Besatz erhalten hat, sich für die Messe nach Böhmen bereit zu halten. Diese Maßnahmen, die sich hauptsächlich gegen die Opposition der Deutsch-Böhmen richten, charakterisieren die Stimmung, mit der man in Oesterreich der politischen Herbstkampagne entgegenstellt.

### Holland.

**Ein Gewaltstreit.** Die koloniale Regierung in Niederländisch-Indien hat einen Gewaltstreit begangen, der jenseitsgleich ist. Sie hat den Redakteur des am meisten gelesenen Oppositionsblattes in Indien, des "Bandarmer Enrich", Herrn Tonnes Deller, einen Neffen des bekannten Dichters und geistigen Revolutionärs Wulfstall, noch der entfernten und einem gelegenen kleinen Insel Timor verbannt. Natürlich ist Deller außerhalb, von dort aus sein Tageblatt zu redigieren und die von ihm geleitete Bewegung der unteren Schichten der indischen Bevölkerung weiter zu führen. Herr Tonnes Deller ist der Sohn eines europäischen Vaters und einer javanischen Mutter und rechnet sich selbst zu den Indiern, deren Ausbeutung durch das europäische Kapitol er mit lebhaften Worten schelt. Er ist kein Sozialist, aber sieht doch in der sozialistischen Partei die einzige Hoffnung für die Erhaltung der kolonialen arbeitenden Bevölkerung und für die Erhebung der Kolonie zur Selbstständigkeit. Als ein Zeichen des Triebstandes eines Teils des holländischen Liberalismus ist die Tatfrage zu verzeichnen, daß das große Amsterdamer liberale Tageblatt "Handelsblad" die Verbannung lebhaft applaudiert.

### Belgien.

**Aus der Kammer.** Brüssel, 22. August. Die Kammer hat das Gesetz, durch das der Einfuhrzoll auf Zeitungspapier auf 50 Proz. erhöht wird, angenommen, angedeutet gegen die Stimmen der Linken das Steuergebot zur Deckung der Heeresvorlage. Darauf vertagte sie sich bis zum 14. Oktober zu einer außerordentlichen Tagung, in der das Schulgesetz erledigt werden soll.

Die alte Städtebaukunst. In der Erfüllung solcher Befehlungen läuft sie ihr Bestes, hier kann man sich ganz erfüllen mit Gestaltungstrieb. Das schon erwähnte Bath, zum größten Teil nach den Blauen Woods seit 1725 erbaut, ist noch jetzt vorbildlich in der Anlage von Verkehrsadäquaten und der Einführung von Wohnanlagen, möglich in der Wirkung seiner Plätze und prachtvollend in der Zusammengehörigkeit Gruppierung seiner Gebäude, weiter halbkreisförmiger Plätze in einheitlicher architektonischer Gestaltung, die sich von den Bergen herab gegen grüne Höhen und die tiefstiegende Stadt öffnen.

Neben ausgedehnten Parallelstraßen und der georgiatischen Einheit in die Arten architektonischen Schaffens lassen sich eine Fülle von Eingelenkmauern gewinnen. Wie können wirksam verteilt werden? Wie läßt sich eine Straßenverbindung bei verschiedener Höhenhöhe erreichen?

Wie läßt sich eine monumentale Anlage in einen Block ein? Wie läßt sich eine Grünfläche als Perspektive und doch als Spielplatz in ihr eingebettet geben? Nunmehr aber gibt uns der Höhenpunkt als das höchste zu erkennen, da er etwas gemacht werden soll, nicht wie es gemacht werden kann. Wir stellen uns immer noch zu wenig auf.

Überaus wichtig bleibt solche Betrachtungswinkel für die Erfüllung des jungen Architekten. Gerade alte Städtebaukunst vermag ihn an belten in eine Systematik der architektonischen Probleme einzuführen die dann auch auf andere Weitungen der Vergangenheit ausdehnen ist. Die Entwicklung der jungen Gestaltungskraft dürfte durch eine solche Betrachtungswinkel mehr gefördert werden als durch die Art,

wie heute noch vielfach alte Kunst an technischen Hochschulen gelebt wird.



## Lokales.

Rüstringen, 23. August.

### Ein Parteijubiläum.

Die Stadt-Oldenburger Parteiorganisation feiert heute das Jubiläum des 25jährigen Bestehens. Mit den Parteigenossen im ganzen Herzogtum fehren auch wir den feiernden die besten Glückwünsche zu weiterem Gedeihen und stetigem Fortschreiten. Wir, wie die Parteigenossenschaft in Rüstringen freuen uns mit den Genossen in Oldenburg, doch in stetem Kampf, in rastloser Organisationsarbeit fortwährend geworden sind, als der Stand der Arbeitersbewegung in Oldenburg das am Jubiläumstage angeht. Sind die Verbindungen zwischen der Parteigenossenschaft in Oldenburg und der hierfür sowie mit dem "Norddeutschen Volksblatt" doch stets vertraut und enge gewesen. Von hier aus sind vor mehr als fünfzig Jahren, in den älteren Zeiten des Sozialistengesetzes, das auch in der Stadt Oldenburg die Anfänge der selbständigen Arbeitersbewegung verhindert hat, die Bänder geworben worden, die zur Wiedereröffnung einer Parteiorganisation, zur Gründung eines Stützpunktes für die allgemeine Arbeitersbewegung geführt haben.

Die Parteiorganisation in Oldenburg ist zwar nicht die stärkste im Organisationsbezirk Oldenburg-Ostfriesland, sie ist aber nach der in Rüstringen die älteste im Herzogtum Oldenburg. Sie konnte sich so nicht entwickeln wie diese Parteiorganisation, weil ihr die Vorbereitungen dazu fehlten. Aber sie steht heute auf festem Boden. Sie ist heute unantastbar. Sie steht mit der Gewerkschaftsbewegung in so harmonischer geistiger und praktischer Arbeitsgemeinschaft, daß ein neues Sozialistengesetz mit dem Verhinderungsbesten des früheren diesen Stützpunkt der Arbeitersbewegung zu zerstören nicht mehr im Stande sein würde. Der Boden, auf dem die Parteibewegung eingeschwungen ist, war in des Wortes vollen Bedeutung rauh und hart. In einem Schriftsteller, herausgegeben vom Vorstand des Oldenburger Volksvereins, wird der Entwicklungsgang der Parteiorganisation augenscheinlich geschildert.

Auch in Oldenburg fand sich das Durchsetzungspatent anfunnen, das unter den Arbeitern das Evangelium des Sozialismus heimlich predigte und sie zum Betreiben sozialdäger Politik heranzubilden bestrebt war. Auch ihnen fehlte es an allem, was zu einer wirkungsvollen Propaganda nötig war. Sie waren arme Leute, die durch öffentliche Auftritte ihre Existenz nicht ans Licht setzen durften; die so schon durch die persönlichen und verunmöglichen Däfer, die sie brachten, sich Entfernung auferlegen mußten. Die Redner, die sie bekommen konnten, erzielten keine Erfolge, in denen sie öffentlich reden konnten. In den Versammlungen der Gegner wurden sie niedergeschrieben. Ihr größter Feind war der Unterstand und die geistige Trägheit der Arbeiterschaft, die politisch im Range des Liberalismus Nichtstücher überwand sich befand und, soweit welche davon Organisationsbedürfnis hatten, in den Hirsch-Dundeschen Gewerkschaftsvereinen und im Arbeitsbildungsverein mit kleinbürgischen Elementen und Handwerkern zusammen sich tummelierte. Weil die wirtschaftlichen Verbündeten kleinbürgliche waren und die Großindustrie fehlte, war es für die Pioniere der Arbeitersbewegung schwer, Erfolge zu erzielen. In der Arbeiterzeitung wird dargestellt, daß einmal die Führer der Hirsch-Dundeschen Gewerkschaften alles vermieden, was die Arbeiter auch über den Rahmen dieser Vereine hinaus über ihre Lage ausspielen konnte, um es nicht mit ihren Verbündeten der Eisenbahnhauptverwaltung und den frei-jüngenden Politikern zu verderben und doch das andere mal, im Jahre 1881, ein gänzlich unbekannter freilinger Politiker, ein Rechtsanwalt aus Berlin, mit ungeheurer Weitheit, die auch die Arbeiterstimmen enthielt, gewählt wurde. Sozialdemokratische Stimmen wurden bei dieser Wahl in der Stadt Oldenburg wie im ganzen 1. oldenburger Wahlkreis, der die Stadt und das Amt Oldenburg, die Gemeinde Jade, das Fürstentum Lippe und das Fürstentum Birkenfeld umfaßt, nicht abgegeben. Bei der Reichstagswahl 1884 wurden 503 sozialdemokratische Stimmen im ersten oldenburgischen Wahlkreis abgegeben und war in der Stadt Oldenburg und aus einigen Orten des Fürstentums Lippe. Dort waren noch einige alte Konservative, die sich wieder auf sich selbst konnten haben; auch war es die Kolonisation von Lippe aus, die die Parteibewegung zu neuem Leben zu erwecken begann.

Dieses Resultat, die Berichtung der liberalen Parteien, die Bismarckische Wirtschaftspolitik und die Rechtklärung der Arbeiter durch das Sozialistengesetz gab den zwölf Aposteln neuen Ansporn. Im Jahre 1887, als bei den Kartellwochen die Stadtoberherrschaften Pfalzburger und die Bevölkerung von einer heute unglaublichen nationalsozialistischen Maferei und Franzosenhut entgriffen waren und an den Bismarckischen Wahlkämpfen glaubten wie an das Evangelium, zählte die Sozialdemokratie 924 Stimmen. Die linke Bismarckische Partei, die deutschfreimaurische Partei, die glaubte in Freiheit fest im Sattel zu sitzen, wurde von den national-liberalen um 4000 Stimmen überholt und einer der virtuellen Dreifachbündnispolitischer, der Professor Enecker aus Marburg in den Reichstag gewählt.

Die 924 Stimmen gaben die Grundlage für eine feste politische Organisation. Als Desmantel wurde sie "Club Preußisch" getauft. Um 1887 zeigte die Gewerkschaftsbewegung ein. Die Partei lieferte die Organisatoren, die Hochvereine das Recruitierungsschiff für die Partei. Ein prächtiger Geist, geradezu ein Erwachen kam um diese Zeit über die Oldenburger Arbeiterschaft. Er kam zum Ausdruck in der Gründung von Gewerkschaften, in Verbündungen, durch eine Delegation zum Pariser internationalen Kongreß und bei der Reichstagswahl von 1890. Die Verbindung

mit den Parteigenossen in Lippe und Birkenfeld wurde hergestellt und nach einem fröhlichen Wahlkampf zählte die sozialdemokratische Partei 273 Stimmen.

Nach der Wahl und dem Fall des Sozialistengesetzes begann die seit plärriger Organisation und Agitation. Der Weg zum Auftakt ging nicht gerade; aber er ging doch vorwärts. Die Partei betätigte sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Mitglieder waren und sind tätig in den Gewerkschaften, in den Genossenschaften und in den Gemeinden der um Oldenburg liegenden Landgemeinden. In das Stadtparlament mit seiner Standortwahl einzugreifen gelang noch nicht. Die Reichstagswahlen brachten von Wahl zu Wahl Stimmenzuwachs. Bei der letzten Wahl am 12. Januar 1912 erhielt der Stadtkreis der Partei 1023 Stimmen, davon entfielen auf das Gebiet im Herzogtum 419 Stimmen. Nicht vergessen sei, auch daran zu erinnern, daß im Jahre 1903 die Partei so sehr gestiegen ist, so sehr die Partei der Arbeiterschaft geworden war, daß der Versuch, die oldenburgischen Arbeiter für den Nationalsozialismus zu gewinnen, völlig mitschlängt. Die Beteiligung an den Landtagswahlen drohte der Partei und dem Wahlverein 2 Mandate im Wahlkreis Eversten-Ostniede. Der Wahlverein zählt heute, die Zweigvereine Osterburg, Eversten, Osnabrück eingegriffen, 1528 Mitglieder, darunter 447 Frauen. Die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder beträgt 2300. Zwischen der Partei und den Gewerkschaften besteht ein gutes Einvernehmen, das es auch ermöglicht, daß den Oldenburger Verbündeten entsprechend, ein Gewerkschaftsbau zu unterhalten und ein Arbeitssekretariat einzurichten.

Die Kämpfe, von denen die schwersten die Gewerkschaft der Glasarbeiter auszeichneten hatten, die zahlreichen schönen Beispiele von Opferwilligkeit. Mut und Ausdauer, die stets gepflegte Solidarität zwischen den zwei Bewegungen haben es ermöglicht, daß die organisierte Arbeiterschaft von Oldenburg mit Stahl und Brothe auf den Zeitabchnitt der Arbeiterschwäche, den die Jubiläumsfeier markiert, zurückblicken kann. Wie und alle Parteigenossen, welche die Entwicklung des Wahlvereins in Oldenburg und seinen Anteil an der allgemeinen Arbeitersbewegung haben beobachtet können, mit erlebt haben, freuen uns mit Ihnen. Und wir schließen mit den Worten unseres Heimat- und den Jubiläumsjahrzehnts:

Ehre und Ausleuchtung den Kämpfern, die dabei geweckt sind die Freude. Und — frisch auf und vorwärts, Ihr Kämpfer von Heute und der Zukunft!

**Die Anschlußbewegung beim städtischen Elektrizitätswerk im Jahre 1912/13.** Die Anzahl der Hausanschlüsse betrug am 30. April 1912 1159 und stieg bis zum gleichen Datum dieses Jahres um 590 auf 1749, die Anzahl der Abnehmer von 3218 auf 4566 und die Anzahl der angedrohten Zähler von 3591 auf 5015. Die Zahl der Glühlampen ist um 1948 auf 37455 gestiegen. Die Zahl der Sogenannten Motoren von 161 auf 193. Die Einwohnerzahl des VerSORungsgebietes betrug 53300, auf 1000 Einwohner entfielen 812 Lampen oder 40,6 Kilowattstunden.

**Streichenförderung.** Die Peitschestrafe zwischen der Landesgrenze und der Gerichtsstraße (einfachstich Streifenkreuzung) und die Beiner Straße von der Werkstraße bis zum Neuer Wege sind von Montag den 25. August an wegen Umpflasterung für den Hochwasserdurchgang gesperrt.

**Bandalierende Wandervögel.** Wie ich "Wandervogel"-Gruppen bei ihren Ausflügen mitunter denken, das zeigt deutlich ein Eingang in der "Wilhelmsch. Ztg.". Es heißt da:

Das neuzeitliche Verteilen, durch Bildung von Vereinen der weiblichen und männlichen Jugend Gelegenheit zu geben, unter Führung von Erwachsenen durch Wald und Wald zu treiben und die Schönheiten des Landes kennen zu lernen. Es gewöhnt auch das erforderliche Aufsichtsführer zu degradien. Ledig aber läßt die erforderliche Aufsichtsführer sehr zu wünschen übrig, und die jungen Bischöfe begegnen manchmal Street, die nicht mehr unzweckmäßig genannt werden können. So haben die Wandervögel am letzten Sonntag am Großen Wallenbergs in der Nähe Neuenburgs einen großen Torsboden zum Teil zusammengepresst, um die zum Abholen notwendigen paar Torsoden zu erlangen. Die Bischöfe müssten die Arbeit meliore Tage beschäftigen, um dies wieder in Ordnung zu bringen. Dennoch haben vor längerer Zeit Wandervögel aus reinem Überzeugen eine Reihe Abschlägen zusammengetragen und dadurch den Eigentümer empfindlich geschädigt. Offiziell genutzt dieser Hinweis, um Eltern und Jünger zu warnen, in Zukunft ein lächerliches Auge auf ihre Abschläge zu haben und diese nicht anzusehen, fremdes Eigentum unter allen Umständen zu schützen, da im Wiederholungsfalle die geschädigten Bischöfe ohne weiteres Strafantrag stellen werden. Die Geschädigten.

Das sind wahrscheinlich die gleichen Leute, die zur staatlichen Jugendpflege in enger Verbindung stehen und von den Behörden durch Gewährung aller möglichen Vergünstigungen gefördert werden. Die Freude dieser Jugendpfleger nehmen also auch die uns nette Formen an. Wir möchten hören, welches Gezeiten in den bürgerlichen Kreisen einsetzen würde, wenn Angehörige von Arbeitervereinen, Arbeiter-Wanderer usw. ebenso handeln. Die oben geschilderten Bandalierstümchen allerdings sind einfach ein Ausdruck der Art und Weise der Erziehung der Jugend, wie sie als Gegengewicht gegen den "Umlitz" durch die vorherrschende Kriegsspielerei geübt wird.

**Ein dreckiger Wunsch.** Die Marktbücher und -drucker sowie auch die am Marktplatz wohnenden Anteile empfinden es als einen merklichen Mangel, daß an den Markttagen auf dem Platz im Stadtteil Bant kein Sprengwagen erscheint. Es wäre im hygienischen Interesse sehr zu wünschen, wenn vor Beginn des Marktes der Platz gesperrt würde und auch die umliegenden Straßen Waffer verlassen. Jetzt ist die Stadtbewohlung an den Markttagen geradezu lästig und für die Marktläufer gesundheitlich einfach gefährlich. Wie möchten mit diesen Leuten die Anregung zur Wohlfeile des geschilderten Zustandes gegeben haben.

**Vorleser Adler.** Sonntag finden zwei Vorstellungen des Haspel-Ensembles statt. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Beide Male kommen die ansprechenden Burlesken "Hannemann und seine Tochter" und "So's Frieder Rei" zur Aufführung. Von Montag abend ab gelangen zwei neue Burlesken zur Darstellung. Es sind dann nur noch wenige Tage, an denen das Haspel-Ensemble hier gastiert.

**Metropol-Theater.** Augenfällig galten im Metropol das Ensemble des Hamburger Ernst-Dreiser-Theaters. So wohl die Schauspieler wie Solovertreter sprechen gut an. Gestern abend gab es eine Extraherausstellung, indem eine von Frau Direktor E. Hermanns verfasste Vorstellung "Engländer toll" in Szene ging. Der gespendete reiche Beifall beweist, daß die Arbeit der Verfasserin des Stücks mit Geduld durchgeführt war und Anerkennung verdient.

**Nachstehende Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Rats-Apotheke in Wilhelmshaven und Königs-Apotheke in Bant. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.)

**Sommerdienst von den Deutzen** hat am Sonntag: Demitz Steuer, Wilhelmshaven, Börsestraße.

**Wilhelmshaven, 23. August.**

**Eine Verlehrerstochter** gab es gestern nachmittag gegen 5 Uhr in der Oberkirche beim Garnisonbauamt. Doit löste sich von einem beladenen Kohlenwagen ein Rad und das Gefährt kippte um. Dadurch wurde das Straßenbahngleis versperrt und unpassierbar. Nach einiger Zeit war das Hindernis beseitigt und der Verkehr vollzog in gewohnter Weise.

**Das Oberstegengericht der Nordseestadt** verurteilte heute vormittag den Oberingenieur-Alpinisten Ammel zu drei Wochen gelinden Arrest, wegen wissentlich falscher Meldung.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. August. Im Zusammenhang mit der Durchführung des Amnestiekloßes zum Regierungsjubiläum des Kaisers sind in der Armee 508 und in der Marine 130 Fälle von Gnaden und Erlass der Strafe eingetreten.

**Ernst, 23. August.** Das Landgericht hat den dem Verbande der Brauerei- und Mühlenarbeiter angehörenden Arbeiter, die verhaftet haben sollen, daß ein Arbeitswilliger aus einer Fabrik entlassen wurde und Arbeit nicht wieder finden konnte, zu 1100 Mark Schadenerstattung an den Arbeitswilligen verurteilt.

**Rom, 23. August.** Ein Vertreter einer Zeitung botte eine Unterredung mit dem russischen Botschafter Grabinski. Dieser erklärte u. a.: Es sei eine militärische Aktion gegen die Türkei auszuschließen; wenn man aber in Konstantinopel dazu entschlossen wäre, Bulgarien den Krieg zu erklären, würde Russland sofort gegen die Türkei vorgehen. Russland wolle jedoch den guten Willen, den Konflikt auf friedliche Weise auszutragen.

**Sofia, 23. August.** Reguläre türkische Truppen sollen direkt an der Grenze von Bulgarien eingefallen sein. Die Bevölkerung ist panikartig in das Innere des Landes geflüchtet. Die bulgarische Regierung hat einen Protektionsteil unternommen.

### Wetterbericht für den 24. August.

Weichselbewölkung, mäßige westliche Winde, zunächst Niederschläge, dann trocken, klar.

**Berantwortliche Redaktionen:** Für Politik, Bevölkerung und den übrigen Teil: Josef Rilic; für Kultur und aus dem Lande: Oskar Günther — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

**Hierzu zwei Bellungen und die "Nene Welt".**



**JUNO**  
25 Cigarette

Konsum- und Sparverein für  
Rüstringen und Umgegend. ::

Mitglieder!

Deckt Euren Bedarf  
im eigenen Geschäft.



Landesbibliothek Oldenburg

Sonntag  
Montag und  
Dienstag

# 3 extra billige Kostümrock-Tage!

Beachten Sie unsere Spezialauslage in der Parkstrasse.

## Mode-Haus Leffmann.

Ein grosser Teil unserer Herbst-Neuheiten ist eingetroffen.

### Volkssküche Rüstringen

Montag: Grüne Erbsen mit Schmalzreis.  
Dienstag: Kartoffelpüppchen mit Rindfleisch.  
Mittwoch: Junge Bohnen mit Rindfleisch.  
Donnerstag: Linsen mit Wurst.  
Freitag: Würstchenfleisch mit Rindfleisch.  
Samstag: Bunte Bohnen mit Spieß.

### Raucht



Tabakarbeiter-Genossenschaft  
E. G. m. b. H.  
Vertreter:  
OTTO UHLENHAUT  
Bremen, Elisabethstraße 39/40

### Empfehlte pr. Landschinken

Rundschink im ganzen  
à pris. 1.30 Mark, milde gehoben.

Herrn. Müller,  
Schädelermüller, Weier Weg.

Fahrräder emailliert  
verändert und repariert

Paul Fischer  
Umsiedlerstraße 23 a  
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder,  
Rädermaschinen u. Automobile.

### Rüstringer Sparkasse.

Mündelischer.  
Hauptstelle:  
Wilhelmsh. Str. 5  
(Bant).

Nebenstelle:  
Bismarckstraße 8  
(Neuende).

Geschäftszeit:  
Vormittags von 8-1 Uhr  
Nachmittags v. 8-8 Uhr

Zinsab für Spareinlagen:  
3½ Prozent  
bei täglicher Versorgung.

Heimsparkassen.  
Überweisungsverkehr.

Strenge Verschwiegenheit  
in allen Geschäftsanlegenheiten. Auskunft  
an Steuerbehörden wird  
nicht erteilt.

### Einen Waggon

# Porzellan u. Steingut

verkaufe ich ganz besonders vorteilhaft.

ca. 200 Waschservice  
ff. dekoriert  
von . . . . . 2.00 M. an

ca. 75 Tafelservice  
mit modernem Dekor, für 6 Personen,  
von . . . . . 5.50 M. an

ca. 150 Kaffeeservice  
mit ff. modernem Dekor  
für 6 Personen, von 2.50 M. an

### ca. 100 komplette Tonnengarnituren, nur moderne Dekore

22 teilig, von . . . . . 7.00 M. an

### Einen grossen Posten fälgliches Gebrauchsgeschirr

weiss und dekoriert, verkaufe ich aussergewöhnlich billig.

# J. Egberts, Grosses Geschäftshaus

Inhaber Lütter & Wiesemann.

### Den Austritt aus der Kirche

sollten alle dienigen vollziehen, die mit dem Kirchendienstnamen  
bedeckt haben. Der **Protest** steht gegen den Gewissens-  
Austrittsbrief nach ein, wenn der ausgestellt wird  
gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme  
an unmissverständlich Religionsunterricht, der darauf hinzuweist,  
die Vollkommen in Konformität zu erhalten. — **Austrittsformular**,  
diese sind zu haben in Oldenburg bei Wohl. — **Gäste**, Geiste, 24,  
in Delmenhorst bei Eduard Schröder, Mühlenstraße 50.

Das Komitee.

### Zur Polizeihund-Prüfung

empföhle meine geräumige Lokalitäten.  
Spezialität: Guten Kaffee, ff. Biero.

### Paul Pfeiffer, Eisenlust.

# Große öffentliche Polizeihund-Prüfung

auf dem Gelände bei der Eisenlust  
am Sonntag den 24. und Montag den 25. d. J.  
Anfang an beiden Tagen 9 Uhr morgens.

### Gelegenheitskauf Weiß-, Woll- u. Kurzwaren.

habe mehrere neue komplett.  
**Schlafzimmer**  
sofortlich zu verkaufen.

W. Janzen, Müller, Peterstr. 4.

Delft. neue Bettgeringe

Stdt. nur 5 S. empföhlt

Johannes Arndt,  
Rüstringen, Werftstraße 14.  
Telefon 483.

Hochbantechniker

erteile Bauhandwerken Abend-  
unterricht im Bogenbau, Frei-  
handzeichnen, Stift usw. gegen  
mäßige Vergütung. Anmeldungen  
umgehend erbeten.

Rüstringen, Oldenburgstraße 26,

1 Treppen links.

### Elegante Herren-Moden auf Kredit

eventuell ohne Anzahlung

### W. Nissenfeld

Sport- u.  
Kinderwagen  
Wiedl. Abzahl.  
1 Mk.

Tapisse  
Gardinen  
Wiedl. Abzahl.  
1 Mk.

Betten  
Wäsche  
Einzelne  
Möbel  
Anzahl. 5 Mk.  
Wöche 1 Mk.

### Moderne Damen-Garderoben auf Kredit

wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

### Rüstringen, Wilhelmshaver Straße 37.

### Molkereigenossenschaft Delmenhorst

Jahresverarbeitung über 8 Millionen Liter Milch.

**liegeföhlt hältbare Vollmilch.** — **Aller-**  
**feinstes Tafelbutter.** — **Schlags- und Käse-**  
**fähne in bester Qualität.**

**Sahne-Käse und Kaiser-Käse.**

**Bettstellen** | **Fahrräder**

neu und gebraucht, sofortlich zu verkaufen.

wenig gebraucht, gebraucht, 2. verkauf.

Sehde, Wilhelmsh., Peterstr. 49.

### Arb.-Turnverein Germania

Der Auszug der Jugend-  
abteilung am Sonntag den  
24. August findet nicht noch  
in Rüstringen, sondern nach  
Autonslust statt. Untertretet um 12.30 Uhr  
im Tivoli, Seehäuschen.

Die Turnleitung.

### Freie Turner- schaft Varel.

Sonntag den 31. August er.

im Hotel zum Schütting.

### Sommerfest

beteiligt in Jugendwett-  
turnen, turnerischen Auf-  
führungen, Vereinsleben  
und Blumen-Ausstellungen.

### Nachdem großer Ball.

Anfang 2½ Uhr — Ende 3 Uhr.  
Um eugen Beibit hält  
Der Vorstand.

### Sozialdem. Wahlverein

Einswarden.  
Mittwoch, den 27. d. M.,  
abends 8½ Uhr.

### Mitglieder-Versammlung

in Schröders Tivoli.

### Tagessordnung:

1. Kommunales.
2. Inter. Bildungsangelegenheiten.
3. Bibliotheksfangeregenheiten.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten,

zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Quittung über 65 Mk.

in Werten. Fünfundsechzig Mark  
aus der Regalabstiftung des Man-  
Arb. Vereins „Siel“ empfangen,  
belehrte Rüstringen, den 20. Mai 1913  
Frau Ronne.

### Von der Reise zurück.

Dr. Gruner  
Spezialarzt für Chirurgie und  
Orthopädie

### Viktoriastraße 81b.

Bereit bis 15. September

Dr. med. Schmeden, Oldenburg

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und  
Ohrenkrankheiten.

### Vom 24. August bis 22. September

fann ich infolge Einberufung zu  
einer militärischen Übung meine  
Praxis nicht ausüben.

Dr. Andreas,  
Spezialarzt für Geburtshilf-  
und Frauenkrankheiten.

Bringe mein Zigarettenlager  
nach Drogenhandlung  
in empfehlende Erinnerung

Karl Faberlämpf : Varel

Hofstraße Nr. 33,

via d-von Hanau-Ronnie.



## Die Umgestaltung der Gesellschaft.

Von August Bebel.

Die Flut steigt und unterläuft das Fundament, auf dem unser Staats- und Gesellschaftsraum ruht. Alle Welt fühlt, daß die Fundamente wanken und nur noch fräßige Stützen retten können. Aber das erfordert große Opfer, welche die herrschenden Kräfte bringen müßten. Da liegt über das Hindernis. Jeder Vorstoß, dessen Bewirkung ernsthaft die materiellen Interessen der herrschenden Kräfte schädigt und ihre bevorrechtete Stellung in Frage stellt, droht, wird von ihnen grimmig bekämpft und als eine auf Unruhe der herrschenden Staaten und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebung gebrandmarkt. Die frische Welt ist aber nicht zu füttern, ohne daß die Privilegien und Vorrechte der herrschenden Kräfte in Frage gestellt und schließlich beseitigt werden.

Der Kampf um die Befreiung der arbeitenden Massen ist kein Kampf um Vorrechte, sondern ein Kampf um gleiche Rechte und gleiche Mächte und für die Befreiung aller Vorrechte", heißt es im sozialdemokratischen Programm. Daraus ergibt sich, daß mit solchen Maßregeln und kleinen Koncessionen nichts getan ist.

Die herrschenden Kräfte betrachten aber ihre bevorrechtete Stellung als eine durchaus natürliche und selbstverständliche, auf deren Verfestigung und Fortbestand man nicht zweifeln dürfe, und so ist es wieder selbstverständlich, daß sie jeden Versuch, ihre Vorrechtsstellung zu erschüttern, zurückweisen und bekämpfen. Selbst Vorstöße und Gesetze, die weiter an den Grundlagen der bestehenden Gesellschaftsordnung noch an ihrer Vorrechtsstellung etwas ändern, bringen sie in die größte Aufregung, sobald nur ihr Geldbeutel in Anspruch genommen wird, oder in Anspruch genommen werden könnte. In den Parlamenten werden ganze Berges Papier mit Reden bedruckt, bis endlich der freieberg ein Mäuselein gebiert. Den selbstverständlichen Forderungen des Arbeiterschutzes begegnet man mit einem Widerstand, als hinge davon die Existenz der Gesellschaft ab. Und werden nach unendlichen Kämpfen ihnen einige Koncessions abgerungen, dann gehörden sie fast als hätten sie einen großen Teil ihres Vermögens geopfert. Denkbar! Hartmäßiges Widerstand zeigen sie, handelt es sich darum, die unterdrückten Massen als formell gleichberechtigt anzuerkennen und, zum Beispiel in Fragen des Arbeitsvertrages, als Gleichberechtigte mit ihnen zu verhandeln.

Dieser Widerstand bei den einfachsten Dingen und den selbstverständlichen Forderungen bestätigt den alten Erzbauernsatz, daß keine herrschende Klasse durch Gründe zu überzeugen ist, wenn sie nicht die Gewalt der Umstände zur Einsicht und zur Radikalität wünscht. Die Gewalt der Umstände liegt aber in dem steigenden Maße von Einsicht, das bei den Unterdrückten durch die Entwicklung unserer Verhältnisse erzeugt wird. Die Massenengelöste werden immer sicherer, sichtbarer und fühlbarer. Es kommt den unterdrückten und ausgebütteten Massen die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des Bestehenden; ihre Empörung wächst und mit ihr das gehässigste Verlangen nach Umgestaltung und Verneinung der Zustände. Zudem diese Erkenntnis immer weitere Kräfte erzeugt, erobert sie schließlich die ungeheure Mehrheit der Gesellschaft, die bei dieser Umgestaltung auf das direkte Interesse trifft. In derselben Weise aber, wie bei der Masse die Einsicht von der Unhaltbarkeit des Bestehenden und die Erkenntnis von

der Notwendigkeit seiner Umgestaltung von Grund aus steigt, sinkt die Widerstandsfähigkeit der herrschenden Kräfte, deren Macht auf der Unwissenheit und Einlichtslosigkeit der unterdrückten und ausgebütteten Massen beruht. Die Wechselwirkung ist evident, und daher muß alles, was sie fördert, willkommen sein. Den großkapitalistischen Fortschritten auf einer Seite hält die zunehmende Erkenntnis von dem Widerpruch, in dem sich die bestehende Gesellschaftsordnung mit dem Wohle der ungeborenen Volksmeiheit befindet, die Woge. Sofort auch die Lösung und Aushebung der gesellschaftlichen Gegenseite große Opfer und viele Anstrengungen, die Lösung wird gefunden, sobald die Gegenseite den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht haben, dem so rapid zuwenden.

Die Wohregeln, die in den einzelnen Entwicklungsbögen zu ergründen sind, hängen von den jeweiligen Umständen ab. Es ist unmöglich, vorauszugehen, welche Maßregeln die Umstände im Einzelfall notwendig machen werden. Eine Regierung, ein Minister, undjetzt er der machtvollste, weist ihm voran, was im nächsten Jahre die Umstände ihn benötigen, zu tun. Das kann erst recht nicht gelöst werden von Maßregeln, die von Umständen beeinflußt werden, deren Eintritt sich der höchsten Berechnung und Voranschau erzieht. Die Frage nach den Mitteln ist die Frage nach der Taktik in einem Kampfe. Die Taktik richtet sich aber nach dem Gegner und weiter nach den Hilfsmitteln, die beiden Teilen zu Gebote stehen. Ein Mittel, das heute vorzüglich ist, kann morgen verderbt sein, weil die Umstände, die gestern seine Anwendung rechtfertigten, sich änderten. Mit dem Bielefeld im Auge hängen die Mittel zur Errreichung des Zieles von Zeit und Umständen ab; nicht ist nur, daß man die wirklichen und eindividuellen ergriffen, die Zeit und Umstände ermöglichen, zu ergriffen. Man kann also, läßt man sich auf die Ausmalung von Zukunftsgestaltungen ein, nur hypothetisch vorzubereiten; man muß Voraussetzungen unterstellen, die man als eingetroffen annimmt.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend untersellen wir, daß in einem gegebenen Zeitpunkt alle geschilderten Uebel so, wie sie die Spize getrieben sind, daß der grohe Mehrheit der Bevölkerung so sichtbar und fühlbar werden, daß ihr unerträglich erscheinen, und daß ein allgemeines, unverdächtiges Verlangen nach gründlicher Umgestaltung sie ergriffen, wobei sie die raschste Hilfe als die zweckmäßigste ansieht.

Alle gesellschaftlichen Uebel haben ohne Ausnahme ihre Quelle in der sozialen Ordnung der Dinge, die gegenwärtig, wie gezeigt, auf dem Kapitalismus, auf der kapitalistischen Produktionsweise beruht, trotz deren die Kapitalistenschlaf die Eigentümer aller Arbeitsmittel — Grund und Boden, Gebäude und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verbrauchsmitte — ist und dadurch die Ausbeutung und Unterdrückung der großen Volksmasse betreibt, was wachsende Unzufriedenheit der Arbeiter, des Trades und der Dienstleistung der ausgebütteten Massen im Gefolge hat. Erkenntniss wäre also der fürsorge und rostfreie Schrift, durch eine allgemeine Erklärung dieser kapitalistischen Eigentüm in gesellschaftlichen Eigentum (Gemeineigentum) zu verwandeln. Die Borenproduktion wird in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion verwandelt. Der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit, bilden eine Quelle des Elends und der Unterdrückung der ausgebütteten Massen, werden jetzt zu einer Quelle der höchsten Wohlthat und der harmonischen Bildung aller. (Aus "Die Frau und der Sozialismus".)

## Aus der Lindenstrasse.

Von August Winnig.

Rauchverbote.

Herr Siebel sah zu dieser Zeit im Hinterzimmer einer Kneipe in der Steinstraße. Mit ihm saßen an zwei zusammengestellten Tischen sechs oder sieben Personen beim Kartenspiel. Herr Siebel war ein schmalbürtiger Mensch, dessen leidender Gesichtsausdruck durch die starken Augenklagen noch erhöht wurde. Die Karten zitterten in seinen langen, dünnen Fingern, und seine linke Hand machte sich nervös bald mit dem Silbergeld, das vor ihm auf dem Tische lag, bald mit der Zigarette zu schaffen, die er weit von sich auf einen Altkleiderkasten legte hatte.

"Man so weiter, Siebel, das geht ja ausgezeichnet heute abend!" sagte ein dicker, rotbärtiger Mann von den Spielern; "ich passe!"

"Noch einige 'paßten', Herr Siebel, tat einen langen Zug an der Zigarette, stieß den eingezogenen Qualm in einem langen feinen Strahl aus und sagte dann: "Ich gebe mit!"

Dann wurde gespielt. Herr Siebel gewann zwei Stiche und erhielt sechs Mark und sechzig Pfennige ausgezahlt.

Man sah wieder neues Geld. Aber es war nichts herausgekommen. Man gab einen weiteren Einsatz. Einer der Spieler ließ sich durch die hohe Summe reizen, magte zu viel und verlor. Er mußte den Einsatz verdoppeln. Nun rückte jeder etwas näher an den Tisch und erhöhte die Aufmerksamkeit; bei so hohem Einsatz hielt es ausfallen.

Herr Siebel sah nunmehr stärker als sonst. Er ging mit. Er hatte Trumpf As und Bauer und ein anderes As. Er spielte Trumpf-As aus. König und Dame. Schnell noch den Bauern hinterher! Auch das andere As ging durch. Herr Siebel schüttete den ganzen Einsatz vor sich hin; es waren über dreihundert Mark.

Dann mußte Herr Siebel einige Spiele paßen. Doch noch hatte er einen kleinen Verlust, nicht viel, etwas über zwei Mark. Als er das Geld hinzog, fuhr er von seinem Sitz auf. Am Eingange des Zimmers stand seine Frau.

## Gewerkschaftliches.

Vom Werkarbeiterkampf ist zu melden: Die Radikale sind noch immer gelernet, jedoch ziehen die Hamburger Unternehmer bereits wieder Arbeitwillige von auswärts heran. Besonders jagen ihre Werber in Westfalen und Rheinland Arbeitskräfte. Auch machen sie bekannt, daß Riktororganisationen eingeführt werden. Gelernet sind auch noch die Radikale in Kiel und Stettin.

**Metallarbeiterstreik in Hohenlimburg.** Bei der Firma "Vereinigte Walz- und Stahlwerke" (A.-G.) Friedrich Pöser, Philipp Sohn und Friedrich König in Hohenlimburg in Westfalen sind den Stahlzuläufen erhebliche Abzüge auf verschiedene Sorten Wandprofile gemacht worden. Als sich die Arbeiter weigerten, für diese reduzierten Preise zu arbeiten, wurde ihnen gesagt, dann könnten sie gehen. Daraufhin haben familiäre organisierte Arbeiter die Arbeit verlassen. Vom Metallarbeiterverband wurde verfügt, die Differenz beizulegen, die Firma war jedoch dafür nicht zu haben. Seit jetzt ist durch Vermittlung eines Streitvermittleragenten vor einigen Tagen 65 Hintergardeisen bekommen, die unter Auflösung der Agenten ihren Einzug in die Stadt hielten. Das gab in der Bürgerstadt schon eine gewisse Aufregung. Als diese Herausgeber im Fabrikbetriebe eintrafen, lebten es auch die Arbeiter der übrigen Abteilungen ab, mit ihnen zusammen zu arbeiten; sie verließen den Betrieb. — Auf noch nicht ermittelte Weise wurden die Beamten des Fazifontors demontiert. Es wird über verlauten, dass dies den treulichen Arbeitern in die Schube zu schicken. Deshalb sei jetzt hier schon festgestellt, daß die streikenden Arbeiter an dieser Übersetzung nicht beteiligt sind. (Hierzu ist das vorgetragene Telegramm über Erzesse zu vergleichen. Red.)

## Aus dem Lande.

## Fortbildungsschul-Gesetzentwurf.

Der Auftrag des Groß-Ministeriums des Innern veröffentlicht die zur Ausarbeitung eines Fortbildungsschulgesetzentwurfs niedergelegte Kommission unter Beifügung einer ausführlichen Begründung ihre fertig gestellte Arbeit. Es wird an der Zeit, daß auch wir unseren Lesern eine knappe Übersicht geben über die Bestimmungen des veröffentlichten Gesetzentwurfs.

Der Entwurf bringt zunächst die allgemeine Fortbildungsschulpflicht für beide Geschlechter. Die Fortbildungsschule soll sich nicht allein auf die Vermittlung beruflicher und einzelner allgemeiner Kenntnisse beschränken, sondern den schullosen Nachkommen auch und Mädchen auch eine gewisse staatsbürglerische Ausbildung und Erziehung bringen und zum Schluß ferner die körperliche Ausbildung der jungen Leute übernehmen. Die Mädchen besonders sollen für ihre spätere Tätigkeit im Haushalt und der Familie vorbereitet und ausgerichtet werden mit dem notwendigen Wissen über die kulturelle Stellung der Frauen in der Gesellschaft. Der Entwurf macht bei den Bestimmungen über die Schulzeit nicht halt vor den Landgemeinden, vor der Haber, vor den Dienstboten in Stadt und Land, sondern fordert die Schulpflicht für alle nicht mehr zum Volksschulabschluß verpflichtete jungen Leute beiderlei Geschlechts. Doch steht er die Dauer der Schulzeit und die Anzahl der Unterrichtsstunden.

diesem Morgen erschien er ihr als das Urbild lebensstarfer Reinheit und Schönheit.

In der Terrasse summte und klapperte das Leben. Türen und Fenster hörte man öffnen und schließen, hier und da das Stoßgeknarr flirren und manchmal drang ein Wort aus den offenen Fenstern. Frau Siebel hörte das alles und es kam ihr vor, als sei da draußen eine Welt, mit der sie gar nichts mehr zu tun hätte. Nun kam ihr Mann nicht wieder und sie fand das eigentlich richtig. Was wollte er noch bei ihr? Hätte er sie nicht so schwer beleidigt? War er nicht entgegen allen Bitten und entgegen seinem eigenen Vernehmen beim Spiel geblieben, wo er alles verloren? Damit hatte er sie gezeigt, daß ihm seine Frau und das Kind, das diese erwartete, kein Kind, gleichgültig waren. So hörte er auch ihr gleichgültig sein.

Aber wie der Tag erwachte, so erwachten bei Frau Siebel die Gedanken an die Wirklichkeit. Und diese Wirklichkeit war ein einziges großes Trauzeugen. Wo war ihr Mann? Und was sollte sie beginnen?

Als das Getreide-Speditionsgefecht, in dem Herr Siebel arbeitete, seine Kontorräume öffnete, ging Frau Siebel durch das Tor zum Vorhof und fragte, ob ihr Mann schon dort sei. Nein, er war noch nicht gekommen. Da ging sie hinaus auf die Straße und wanderte dort auf und ab und schaute auf jeden, der in das Tor ein bog. Bis zum bösen Vormittag hielte sie sich dort auf, aber ihr Mann kam nicht.

Da entschloß sie sich, in das Spielerlokal zu gehen und dort nachzufragen.

Der gläserne Wirt stand hinter dem Fenster und drehte sich nicht einmal um, als die junge Frau eintrat. Er hatte sie schon gesehen, ehe sie bereitkam und auch gleich wiedererkannt.

„Sie entschuldigen die Störung; ich suche meinen Mann, Herrn Siebel, der sich gestern abend hier aufhielt. Können Sie mir nicht sagen, wo er von hier hingegangen ist?“

Der Wirt nahm die Frau erst von oben bis unten, machte dabei ein finstres Gesicht und sagte endlich: „Wo er hingegangen ist, weiß ich nicht; ich habe ihn um zwei Uhr nachgefragt.“

Stunden für Handel und Gewerbe sowie für Stadt- und Landeschaulen ab. Für alle im Handel und Gewerbe als Lehrlinge beschäftigten männlichen und weiblichen Personen soll die Schulpflicht vier Jahre, für alle anderen männlichen Personen drei Jahre und für alle anderen weiblichen Personen zwei Jahre dauern. In der Stadt sollen mindestens 210 Schulstunden im Jahr gegeben werden. Für gewisse Berufe, die nicht näher bezeichnet sind, kann die Anzahl der Schulstunden in einem Jahr auf 160 und für die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen gar auf 120 Stunden ermäßigt werden. Ferner kommt der Unterricht auf dem Lande aus das Winterhalbjahr beschränkt werden. Der Unterricht darf jedoch nur an den Werktagen erteilt werden und hat zwischen 7 Uhr morgens und 8 Uhr abends zu liegen. Für die Mädchen nach der Unterrichtszeit bereits um 6 Uhr abends beendet sein.

Die förmliche Erziehung soll durch eine der Fortbildungsschule angegliederte Jugendpflege erfolgen. Turnunterricht und Jugendspiele sind hierfür vorgesehen. Sie brauchen sich nicht direkt an die Unterrichtsstunden anzuschließen, sondern dürfen auch noch oft Uhr abends und an den Sonn- und Feiertagen abgehalten werden. Wöchentlich sind dafür zwei Stunden anzusetzen. Das wesentliche ist, daß die Jugendpflege hier zu einem Bestandteil des Schulunterrichts wird und damit die Teilnahme zu einem Anreiz für die schulpflichtigen jungen Leute. Darauf folgt es natürlich auch unter die Aufsicht der Schulbehörden. Die Perspektiven, die sich hier für die Jugend in gutem und in bösem Sinne eröffnen, seien hier zunächst unerörtert gelassen, wir haben dennoch jedenfalls noch Gelegenheit, uns eingehend damit zu befassen.

Die Errichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen liegt den Gemeinden ob und finden darauf die Bestimmungen der Gemeindeordnung Anwendung. Es soll in jeder Gemeinde mindestens eine Ausland- und eine Wiederaufbildungsschule bestehen, doch können in gewöhnlichen oder künftigen Schulen die Geschlechter gemeinsam unterrichtet werden. Gemeinsame Schulen dürfen mehrere Gemeinden oder Teile davon einrichten, wenn dadurch eine erhebliche Verbesserung der Fortbildungsschulverhältnisse unerührte Gemeinden erreicht werden kann. Übersteigt die Schülerzahl einer einstöckigen Schule denkwürdig 25, bei einer mehrstöckigen eine Klasse 30, ist eine Teilung oder Gliederung vorzunehmen. Sollte die Zahl der im Handel und Gewerbe beschäftigten Schüler einer Schule mindestens 15 übersteigen, ist für sie eine besondere gewerdeliche oder kaufmännische Klasse einzurichten. Äußerliche Züchtigung der Schulpflichtigen ist nicht erlaubt.

Die Fortbildungsschulen unterstehen nicht dem Oberschulrat, sondern einem neu geschaffenen Landesamt und dem Ministerium des Innern. Diese Form der Aufsicht ist gewählt worden, weil ein Religionsunterricht in der Fortbildungsschule nicht gegeben wird. Nachdem selbst Preußen an der Frage des Religionsunterrichtes sein Fortbildungsschulgesetz weiterlich als konervative und zentral unter allen Umständen eine Vermauerungsbefreiung durchsetzen wollten, bat die Kommission, für den oldenburgischen Entwurf leider nicht ganze Arbeit gemacht; denn es steht den Gemeinden frei, „die Erteilung eines besonderen Religionsunterrichtes als Ergänzung des Fortbildungsschulgesetzes zu behalten“. Das bedeutet für die so genannten separaten Gegenenden des Landes eben doch die konfessionelle Fortbildungsschule.

In jeder Gemeinde ist für die Fortbildungsschule ein Schulfond zu richten mit dem Gemeindewohntreuer oder Bürgermeister als Vorstehenden. Dem Schulfond können für die einzelnen Verwaltungskreise Haushaltsumsätze angegliedert werden, die wohl zu hören sind, aber keinen beschließenden Einfluß haben. Die Ausgaben brauchen nur auf Antrag der Handwerker-, Landwirtschafts- oder Handelskammer gebildet werden. Aus wiewiel Mitgliedern das Landesamt bestehen

Frau Siebel zuckte zusammen und zitterte am ganzen Körper. „Was ist denn vorgefallen?“ fragte sie und sah die Ede des Schämtischen.

„Du ruhbar, lächelnder Sprechweise antwortete ihr der Wirt. Siebel hatte beim Spiel verloren, als ihm die anderen den Gewinn wieder abgenommen und noch Geld vorgetragen hatten. Dann hätte er Streit angefangen; wie das im einzelnen gesehen sei, könne er, der Wirt, nicht sagen. Er habe erst eingeschritten, als Siebel einen andern mit dem Glas bedroht hätte; da habe er ihn hinausgeworfen. Ob noch etwas danach käme, könne er jetzt noch nicht sagen.

Da wußte Frau Siebel aus der Zitr. Als sie den lebhaften Verkehr der Stiefeltröge hinter sich hatte, eilte sie, so schnell sie konnte, der Terasse zu. Sie hatte das Gefühl, daß ihr Mann jetzt zu Hause sei und auf sie warte. Sie wollte mit ihm abrechnen! Alles Leid verwandelte sich in Zorn, und die Scham um alles, was sich zugeschlagen hatte, blies den Zorn ganz lichten Flamme an.

Aber je nöbler sie dem Haufe kam, umso mehr schwand der Zorn und umso größer wurde das Mitleid. Kein, sie wollte ihm kein hartes Wort sagen. Sie wollte ihn umarmen und ins Bett bringen und wollte ihm sagen, daß sie ihm verzeihen und daß alles nur vorbei sein sollte — vergeben, wenn möglich, aber vergeben, vergeben und verlossen. Und nun wollte sie glücklich sein, er sei nun vom Spiel geheilt; er solle jetzt schlafen und am Abend sollte sie ihm das beste Essen bereiten und morgen früh solle er wieder ins Gesellschaft gehen. Und als Frau Siebel in die Terasse ging, hörte sie vor Freude weinen mögen; ihr Mann mußte ja jetzt dort sein und dann war alles gut.

Drei Minuten später lag Frau Siebel ohnmächtig in der Schloßkammer. Die Kürtur war offen geblieben. Sie hatte sich gar nicht erst die Zeit genommen, sie zu schließen, sondern war sofort in die Wohnung geeilt — erst in die Räumung, dann in die Stube, in die Küche, wieder in die Räumung — ihr Mann war nicht da. Da war sie zusammengebrochen.

Frau Jobke hatte sie entnommen leben, hatte ihre Aufregung bemerkt und war nach einiger Zeit hinaufgegangen. Nun lag Frau Siebel in dieser Ohnmacht auf dem Bett

soll, wird nicht gesagt. Es soll aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern bestehen. Die außerordentlichen Mitglieder werden vom Ministerium des Innern ernannt, unter ihnen muss je ein Vertreter des Handels, des Gewerbes und der Landwirtschaft sein, unter den ordentlichen Mitgliedern ein mit dem Fortbildungsschulrat vertreterner Schulmann. Woher die übrigen Mitglieder kommen und wer sie ernannt oder wählt, ist in dem Entwurf nicht gezeigt.

Der Entwurf wirkt ferner darauf hin, daß möglichst hauptamtliche Lehrer angestellt werden. Es können sogar mehrere Gemeinden gemeinsam einen hauptamtlichen Lehrer anstellen. Wenn in einer Gemeinde wöchentlich mindestens 24 Unterrichtsstunden gegeben werden können, muß ein Lehrer oder eine Lehrerin im Hauptamt angestellt werden. Im übrigen wird der Unterricht nebenamtlich erteilt und kindliche Lehrer und Lehrerinnen der Gemeinden sind verpflichtet bis zu vier Unterrichtsstunden in der Woche an der Fortbildungsschule zu übernehmen.

Private Schulanstalten können als Erfolg für die Fortbildungsschule angeschlossen werden. Wer eine private Fortbildungsschule oder Hochschule ohne die erforderliche Genehmigung eröffnet oder fortsetzt oder wer ohne die erforderliche Genehmigung unterrichtet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft. Wer an privaten Fortbildungsschulen unterrichtet oder mehreren Personen zum Zwecke der beruflichen Ausbildung gemeinschaftlich Unterricht erteilt, darf dazu die Genehmigung des Landesamtes. Bereitstellung der Genehmigung ist der Nachweis der Unterrichtsbefähigung und guter fittlicher Führung. Die Genehmigung kann aber auch aus anderen wichtigen Gründen verfugt und widersehen werden. Zur Gemeinschaft mit der zwangsweisen Jugendpflege liegen hier Befangen, von denen sich besonders die Arbeiterwohlfahrt vorstellen müssen. Wir werden in weiteren Artikeln uns später mit den einzelnen Punkten des Entwurfes kritisch beschäftigen.

**Schortens.** Die diesjährige Veranlagung sämtlicher Steuerpflichtigen in unserer Gemeinde beginnt am Montag den 25. August.

— Für die in unserer Gemeinde zum Verlauf stehenden Baupläne ist im heisigen Gemeindebureau eine Auskunftsstelle eingerichtet worden und wurden bis jetzt an rund 100 Personen Auskünfte über Baupläne usw. eingeholt. Die Auskunft erfolgt unentgeltlich. Zahlreiche Baupläne in jeglicher Größe sind an verschiedenen Stellen in heiliger Gemeinde noch zu erhalten.

— Mit dem Erweiterungsbau des Ladenganges beim Bahnhof Heidmühle ist jetzt angefangen, wodurch nach Fertigstellung der Güterverkehr erheblich erleichtert wird.

— Am morgigen Sonntag veranstaltet der Arbeitsersatzfahrer- und Turnverein im Dettinger Hof Schortens ein Sommerfestliches. Da sportliche und andere Aufführungen gegeben werden, sei hieraus noch besonders hingemerkt.

**Barel.** Hier stand am Donnerstag im „Hof von Oldenburg“ der Bezirkstag des Verbandes freier Stadt- und Schankwirte für Oldenburg und Ostfriesland statt. Halveland-Rüstringen und Behrens-Eversten erstatteten Bericht vom 8. ordentlichen Verbandstag, der im Jahr in Bremen stattfand. Die Stellungnahme der Delegierten wurde gut geheissen. Dann hielt Direktor Berners-Berlin einen infrastrukturellen Vortrag über den vom Hauptstand mit der Mannheimer Versicherungsgesellschaft geschlossenen Vertrag. An der Debatte hierüber beteiligten sich Barkemeyer-Osterburg, Schmidt-Delmenhorst, Seitz, Heinzen und Halveland-Rüstringen. Verhandelt wurde dann das neue Schummelrecht, der Vertrag mit den Noblenbüreläufen, sowie die Einführung eines Mitgliederverzeichnisses für den ganzen Bezirk. Es sprachen

und sechs Frauen standen darum und rieten hin und her. Bis der Doktor Bantl kam und sie alle bis auf Frau Jobke zur Tür hinauswiesen.

Am Abend hatte sich Frau Siebel wieder erholt. Frau Jobke hatte ihr eine gute Fleischsuppe gekocht und alles getan, was ein Mensch tun konnte. Und als Frau Siebel sich etwas besser fühlte, da hatte sie der Frau Jobke wieder alles erschüßt, alles, von dem ersten Begegnung zu der Spieleschule bis zum zweiten, und alles, was davonholen lag. Und Frau Jobke war wieder voll bösartigen, ärgerlichen Mittels und strafte den jungen, ungünstlichen Frau über das Haar und sah die kleinen blauen Hände und drückte sie. Im stillen hörte sie dabei den Vorfall, diesmal ganz gewiß kein Wort zu Frau Siebel zu sagen und sie sprach sich selbst gleich vorweg das Urteil, daß sie sich vor sich selber schämte, wenn sie diesmal von ihrem Vorlate abweide.

Da Frau Siebel doch nicht gleich wieder einschlafen konnte, so brachte Frau Jobke ihre Kinder zu Bett, und legte ihrem Manne, er möchte zu Frau Siebel geben, die ihm gern einmal das Grammophon zeigen wollte; doch ging sie wieder hinaus zu Frau Siebel und brach ihr Trost und Mut ein. Sie zündeten ein Licht an, sondern lagen im Dunkeln am Fenster, durch das ein paar verlorene Strahlen des Mondes ein schwaches Dämmerlicht trugen. Frau Jobke erzählte von ihren eigenen Stürmen, die zwar aus einer andern Richtung geweht hatten, aber auch nicht milden geblieben waren. Aber sie sahen auch vorübergegangen. Die Zeit — die sei die wahre Krone.

Davon schmetterte Frau Siebel das Grammophon ein Lied: Ein kleiner Vorhang auf die Seite. „Schönlich!“ sagte Frau Jobke unwillkürlich, und dann dachte sie daran, daß sie gehörn noch dies selbe Lied gespielt hatte. Und sie dachte weiter, warum sie dies Lied wohl heute so schönlich fand. Weil es bei Frau Siebel so traurig aussah, oder weil sie wußte, daß jetzt ihr Mann bei Frau Siebel war?

„Wer wo ist er?“ fragte Frau Siebel wieder. „Wo ist er? Wie kann er mich hier so allein lassen?“

hierzu Roth-Nordenham, Schmidt-Delmenhorst, Halveland-Rüstringen, Bitter-Nordenham und Engelstorf-Oldenburg. Roth-Nordenham führt Klage über die Einteilung des Bezirks bei den Wahlern der Delegierten zum Verbandstag. Der Bezirksleiter Behrens-Eversten verteidigt seinen Standpunkt in dieser Frage, nachdem noch Halveland-Rüstringen dazu geladen hat, wird beschlossen, den nächsten Bezirkstag drei bis vier Wochen vor dem Verbandstag abzuhalten, um da erneut zu den Delegiertenwahlen zu stimmen. Der Bezirksleiter gibt hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß Rüstringen dann wohl so viel Mitglieder habe, einen eigenen Delegierten stellen zu können. Als Ort der nächsten Zusammenkunft ist Oldenburg gewählt. Damit erreichte die Sitzung um 9 Uhr abends ihr Ende.

— Vor dem Gerichtsgericht wurden gestern zwei Fälle gegen die Honka-Automobil-Werke verhandelt. Der Schlosser A. klage gegen Lohnabzug von 9 Mark für ein durchbrochenes Schneideisen und einen nicht abgelieferten Schneideisenhalter. Durch die Beweisführung wird bewiesen, daß A. das Schneideisen zerbrochen hat. Das Gerichtsgericht stellt aber fest, daß der Schneideisenhalter in der Eile nicht zu finden war und spricht den Kläger von der Bezahlung des Schneideisenhalters. Wird er jedoch verpflichtet, trotzdem er beschwert, mit nicht erhalten zu haben, weil er sich den Abzug von 10 Pf. Strafe, welche für nicht abgeliefertes Werkzeug pro Woche in Aussicht gebracht wird, gefallen lassen hat. — Bei dem zweiten Fall klage der Dreher B. auf Auszahlung von Lohn für einen Arbeitstag, da er beschwert, daß ihm am letzten Tage seiner Beschäftigung auf dem Lohnbüro keine Papiere vorwiegend worden sind, wogegen von befligter Firma unter Eid ausgelegt wird, daß er seine Papiere hätte erhalten können. Kläger wird darauf mit seiner Klage abgewiesen.

— Mit der Rücksicht scheint es auf dem bisherigen Bahnsteig sehr schlecht zu sein, wie ist es denn sonst möglich, daß ein dreizehnjähriger Junge des Malers C. auf den Bahnsteig gelangt und in einen zur Abfahrt bereitstehenden Zug steigen kann. Der kleine Junge fuhr am Donnerstag nachmittag mit dem 4-Uhr-Zug bis Bremen und nur der Aufmerksamkeit eines Reisenden ist es zu danken, daß der kleine Reisende von dort mit dem nächsten Zug noch hier zurückgeführt wurde. — Vor einiger Zeit wäre beinahe ein kleiner Junge, der größten den Kleinen spielte, von einer Maschine überfahren worden. Sache der Bahnbeamten ist es doch, dafür zu sorgen, daß Unbefugte nicht die Gleisanlagen betreten.

**Oldenburg.** Am Freitag morgen ist auf dem Bahnhofsbahnhof in Oldenburg beim Verleihen eines Postwagens von dem Güterzug 6445 der Stationsarbeiter D. aus Oldenburg zwischen die Passer geraten und schwer verletzt worden. Der Verunglückte ist sofort nach Oldenburg zum Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen Verleihungen erlegen ist.

— **Straffammer.** Der Maschinenschreiber Gattob Pitsch aus Rüstringen war angeklagt, am 22. Mai ein noch nicht 16 Jahre alter Mädchen verführt zu haben. Er ist geständnis und wird mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. — Da ebenfalls nicht öffentlicher Sitzung, bei der nur die Presse nicht ausgeschlossen wurde, verbündete man dann gegen den Heimfunden Delitz Pütz aus Ganderkesee wegen vier Verbrechen aus § 188 I und 3 (Weibliche zur Abtreibung). 2. der stellvertretend verfolgt und in Bremervörde festgenommen wurde, bestreitet die ihm zur Last gelegten Taten. Auch die Zeugenauflagen sind ihm allgemein nicht ungünstig. Auf das Gutachten der Sachverständigen, u. a. des Herrn Doktor Schäfer hier, wurde er zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. — Diese beiden Fälle waren erst um 3 Uhr nachmittags erledigt und um 14.5 Uhr begannen die noch anstehenden Sachen. Zunächst wurde gegen die Gelegenheitsarbeiter Voigt aus Sachsen und Michael aus Schlesien, die dem Gelegenheitsarbeiter Steenfeld bei einer Biertheke Geld geholt haben, verhandelt. Voigt

Das war so schmerzlich. So schmerzlich, daß Frau Jobke nichts entwidete, sondern nur Frau Siebel hörte drücken. Schließlich ward man sich klar, daß Frau Siebel, wenn ihr Mann die Nacht nicht nach Hause käme, am nächsten Morgen zur Polizei geben sollte.

Nach einer Weile rief Herr Jobke von unten: „Frau Jobke! Sie tragen Blut!“ Das rief er so laut, daß es die ganze Terrasse hören konnte. Darauf verabschiedete sich Frau Jobke und ging mit ihrem recht aufgeregten Mann in die Wohnung. Und dann ging auch Frau Siebel zur Ruhe.

Lange noch lag die arme Frau und seufzte über ihr Unglück. Zuletzt übermannte sie die Schwäche und sie schlief ein.

Da — es mußte schon nach Mitternacht sein — fuhr sie empor. Zunächst rief sie jemand mit dem Schloß an. Behandelt. Zunächst rief sie es in der Kammer. Frau Siebel hob den Kopf und blickte. Da sah sie eine Hand in ihr Gesicht; sie schrie auf. Und dann verstummte sie. Küsse schlossen ihr den Mund.

Frau Siebel wimmerte leise vor Freude und preßte ihren Mann an sich. „Otto! Liebst du! Bist du jetzt? Otto! Bester!“

„Mein Julchen, mein armes gutes Julchen! Sei mir wieder gut! Ich bin wieder hier. Sei mir gut, ja?“

Se brauchte nicht zu antworten. Die Umarmungen und Küsse sagten mehr als Worte.

(Fortsetzung folgt.)

**Heber Mallit.** O Tonkin, die du die Vergangenheit und die Zukunft mit Ihren liegenden Flammen so nahe an unsere Wunden bringst, bis du den Abendwuchs aus diesem Leben oder die Morgenblüte aus jenem? — Ja, deine Zünde sind tödlich, wodurch Engel den Krebsköpfen der weiten Welt abnehmen, um in unsern Himmel zu fliegen und Himmel zu haben. Und du, verfligender Dämon! Du kommst in einen Tauchstock zu uns, das von Himmel zu fliegen vermagst, endlich in dem feinsten Himmel liebst, der aus nichts besteht, als aus einer lieben, weiten, ewig hellenonne. Jean Paul



### Aus aller Welt.

wird freigesprochen und M. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die folgende Verhandlung richtete sich gegen einen 17jährigen Burschen aus Delmenhorst. Er soll sich an einem achtjährigen Schulfinde sittliche Verfehlungen haben zuschulden kommen lassen. Die nächstöffentliche Sitzung endete mit der Freiwerbung des Angeklagten, weil es an Beweisen mangelte. — Eine Reihe idökerer Einbrüche verübt der Arbeiter Bodensteiner aus Oldenbourg in der Gegend von Münster. Er ist oft vorbehaltlos, u. a. mit 6 Jahren Zugthaus wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, Nichtstehen u. w. Er erhält für seine Gewalttaten drei Jahre Zugthaus. — Ich bin der Kriminalbeamtmann. Während aus Wilhelmshaven und muß 10 Mark haben! rief der Maschinenbeschreiber Gustav Janzen aus Rüstringen dem Schneider G. mit einem kleinen bückeligen Menschen zu, als er diesen mit einem Ehefrau des J. traf. Als ihm das Geld nicht gegeben wurde, nahm J. dem G. drei Mark und die Uhr fort. J. hat seine Strohoden mit zwei Jahren Gefängnis zu zahlen. — Die Prostituierte Wilhelmine Knopen aus Rüstringen hatte zum 1. Mai einen Dienst als Mädchen angenommen und sich zwei Mark Handgeld geben lassen. Sie hat aber den Dienst nicht angetreten und muß sich wegen Brüderes verantworten. Sie ist wegen eines örtlichen Deliktes bereits vorbestraft und wird trotz des geringen Brüderes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, der niedrigsten Strafe für Rückhaltsbruch. — Die Sitzung begann um 9 Uhr vormittags und dauerte mit 1½ stündiger Unterbrechung bis 14 Uhr abends. Nächste Sitzung Sonnabend.

**Delmenhorst.** Eine Sitzung des Krankenhausvereins stand am Donnerstag nachmittag im „Hotel zur Post“ statt. Der Rechnungsabschluss des P.-E.-Krankenhaus für das Jahr 1912 ergab ein Defizit von 7146 M., welches von den Amtsvorständen Stadt und Am. Delmenhorst getragen wird. Das Rechnungsergebnis wurde bedarflos zur Kenntnis genommen. Eine längere Debatte entspann sich über die vom Kuratorium des Krankenhauses beschlossene Rendierung der Spenden, das hingehend, daß künftig der Bürgermeister der Stadt Delmenhorst den Vorstand im Kuratorium führe. Der Beschluss wurde bestimmt in Rücksicht auf die verschafften Verhältnisse beim P.-E.-Krankenhaus, die dringend der Rendierung bedürfen, angehoben, dasselbe aber ein Wechsel in der Leitung kurz vor Toreschluß als untrüglich erachtet wurde. Die Angehörigen blieben unentschieden, da 3 Mitglieder für und 3 Mitglieder gegen die beabsichtigte Rendierung stimmten. Der Krankenhausverein zählt 123 Mitglieder, von denen in den Versammlungen regelmäßig nur 6–8 Personen erscheinen.

Auf das Sängerfest des Bezirks 5 des Arbeiter-Sängerbundes am morgigen Sonntag machen wir nochmals aufmerksam. Das Fest findet in Ganderkesee im Volksheim Wirtz Fink statt.

Der Konkurs der Delmenhorster Wagen-

fabrik kommt noch nicht zum Abschluß, weil infolge der allgemein herrschenden Geldknappheit ein Verlauf der Fabrik nicht möglich gewesen ist. Dem „Delmenhorster Kreisblatt“ sind von dem Konkursverwalter darüber Mitteilungen in obigem Sinne gemacht. Es dürfte also feststehen, daß eine Übernahme der Wagenfabrik vor nächster Frühjahr nicht zu denken ist. Sollte der Betrieb seinem bisherigen Zweck wieder dienbar gemacht werden, so wird die im Frühjahr einsetzende Konjunktur abgewartet, sollte eine andere Fabrikation eingeschläfert werden, so wird die Neurichtung und Renovierung ebenso lange in Anspruch nehmen.

Dem gefälligen Viehmarkt waren 91 Stück Grovhöch und 1605 Schweine zugelassen. Bei mittelmäßigem Handel wurden bezüglichs Milchfleisch 450–600 M., für Lungen 350–480 M. Herkunft kosteten etwa 3 M. pro Alterswoche. Für Futterschweine wurden 35 bis 40 M. bezahlt. — Wegen Übertretung der Radfahrer-Ordnung werden fast täglich Angeklagte erstaunt, weil eine hohe Anzahl Radfahrer ohne Licht fährt, meist noch in rasendem Tempo. Da diese Übertretungen jetzt häufig beobachtet werden seitens der zuständigen Organe, ist es ratsam, daß Radfahrer ihre Votoren in Ordnung bringen.

**Hassbergen.** Am Mittwoch den 20. d. M. fand hier die Neuwahl eines Gemeindevorsteher statt, wodurch der bisherige Gemeindevorsteher seine Amtstätigkeit eingereicht hatte. Es wurden 18 Stimmen abgegeben und zwölf für Platz 9, Deidermann 6 und Hedenkamp 3 Stimmen. Es hatte demnach eine engere Wahl zwischen Plate und Deidermann stattgefunden, die folgendes Resultat ergab: Platz 10, Deidermann 7 Stimmen und ein weiterer Stellvertreter. Dennoch ist Plate gewählt. Er sprach der Gemeindevertretung seinen Dank aus für das Vertrauen, das ihm durch die Wahl erwiesen sei, behielt sich jedoch Bedenken zur Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Wahl vor. — Es ist nicht recht zu begreifen, daß sich trotzdem Herr Plate sein Amt ca. 1½ Jahr vor Ablauf der Frist ohne Angabe von Gründen gekündigt hat, sich eine Weile im Gemeinderat für ihn gefunden hat. Was Herr Gemeindevorsteher Plate nun persönlich betrifft, so war er nicht mehr so ehrgeizig wie bei der Wahl vor ca. 6½ Jahren. Damals verlangte er, ein in einem im Lande gesetztes zu werden, sonst würde er ablehnen; diesmal bedankte er sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen schon bei einer Stimme über die absolute Mehrheit. Die Seiten haben sich also wenigstens hierin geeinigt. Es ist außerdem das Resultat der Wahl auf die Stellungnahme der Erfolgmänner zurückzuführen, von den aktiven Gemeindewählern hat nur der dritte Teil für Plate gestimmt. Wir wollen vorläufig abwarten, welche Stellung Herr Gemeindevorsteher Plate zu der Wahl und ihren Begleitumständen einnimmt.

½ Jahr Gefängnis für einen Schuljungen! Eine recht dumme Tat muß der 12jährige Schüler Wilhelm Tresser aus Ohmendorf, Kreis Schwedt, schwer bühen. Im Juni dieses Jahres legte er in Gemeinschaft mit dem achtjährigen Hermann Schatz in der Nähe seines Heimatortes einige kleine Weihstädte auf die Schienen der dort vorüberfahrenden Weiterswaldbahn. Neben ein solches Hindernis fuhr der dient beliegte Personenzug ohne Schaden zu nehmen; vor dem zweiten wurde er rechtzeitig zum Halten gebracht. Materialschaden ist nicht der geringste entstanden und Wiederherstellung sind überhaupt in keiner Weise gefährdet, noch ist jemand überhaupt verletzt worden. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen eines „geplanten Attentats auf einen Eisenbahnbau“. Da der 12jährige Tresser das Strafmündige Alter erreicht hatte, muß dieser kleinen Dummen jungenstrafe, und um einen solchen handelt es sich hier nur, mit handwerklichem Zulernen bestraft. Die Schwedtiner Strafkammern lobt die Torheit und Unkenntlichkeit für ein geplantes Eisenbahnmordattentat für erstaunlich und so schwer an, daß sie die Strafe für den Jungen noch um ein ganzes halbes Jahr höher in Anschlag brachte, als es der öffentliche Ankläger gefordert hatte. Das ist gewiß eine sehr harte Strafe für eine in jugendlichem Leidenschaftsgeiste begangene Tat, deren eventuelle Folgen den Verurteilten gar nicht klar gewesen sein können.

**Berhafteter Mädchenhändler.** Durch die Geschäftlichkeit der Budapester Polizei ist es gelungen, in Cottbus kurz vor der Abfahrt des Landesamtmasters „Prinz Hohenlohe“ einen gefährlichen Mädchenhändler zu verhaften. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser Geiger, der sich Priesterkleidung verschafft hatte, vier Mädchen aus angehenden Budapester Familien zu einer Reise nach Salzburg überredet hatte. Die Mädchen sollten dort in Bordelle verschleppt werden. Der falsche Priester wurde beim Betreten des Dampfers verhaftet. Die Mädchen wurden unter Polizeischutz zu ihren Eltern zurückgebracht.

### Versammlungs-Kalender.

Sonntag, den 24. August.

Nützlingen-Wilhelmshaven.

Freier Gottesdienst, Loge Excalior. Abends 8 Uhr in den vier Jahreszeiten.

Montag den 25. August.

Verband der Schneider. Abends 8½ Uhr bei Hauseland.

### Schlisselkuts-Nachrichten.

Vom 22. August.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vold. Prinz Etel Friede, von Orléans, gestern ab Genoa. Vold. Stern Salada, nach dem La Plaza, gestern ab Boulogne. Vold. Ritter, nach Australien, gestern ab Fremantle.

## 2 Pf. das Stück

Oriental Tabak- u.  
Cigaretten-Fabrik  
**Yenidze**  
Joh. Hugo Zietz.  
Dresden.

**Lupa Cigaretten**

### 3 Einfamilienhäuser

mit großen Gärten habe auf sofort oder zu Oktober billig zu verkaufen.

D. Hense, Langendamm 6, Barel.

### Haus-Verkauf.

Eine an der Einigungstraße befindenes Wohnhaus mit kleinen Bäumen, 7 Wohnungen und großem Hof ist umständlicher sofort billig zu verkaufen.

Röhl. in der Expedition d. Bl.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober ein kleiner Laden mit anliegendem Raum, gleichen dreieckigen Wohnung, Rüstringen, Bismarckstr. 16.

**Kleines Einfamilienhaus**  
mit Garten und Keller unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Neustadtgödens, Strelitz 8.

### Zu vermieten

zum 1. November 1 fl. Familienhaus im Himmelreich 6, Rüstringen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

### Malergehilfen gesucht.

Gebr. Tholen, Bremervörde 12.

### Mehrere Arbeiter

für Straßenbau gesucht.

3. Ferdinandstr. Rüstringen.

### Auf sofort Arbeiter gesucht.

Küster, Baugeschäft, Rüstringen, Roentgenstr. 24.

### Maurer u. Bauarbeiter

gesucht.

Schütte, Baumarkt, Sande.

### Junge Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach einmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste, gräßl. u. herzhaft. Häusern. Profekt fehl. Köhler Dienstfachschule und Servicelernestadt, Köln, Chlodwigstraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder 1. September ein

junger Leute

15–24 Jahre alt, erhalten nach

einemmaliger Ausbildung zu Hause in feste,

# Siems Kraftfleisch

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

**Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt**

allein, Fabrikant  
J. G. Siems,  
Hoff,  
Apen i. Oldbg.

1. Analyse des Herrn Dr.  
A. Langfurth, besiegelter Ge-  
richts-Chemiker, enthält  
**"Siems Kraftfleisch"**  
alle natürlichen Bestandteile  
des rohen Fleisches, übertrahlt  
letzteres an Nährwert und  
ist leicht und fast restlos  
verdaulich!

Berügung-Anzeiger.

## Odeon.

Heute Sonntag:  
Großer öffentl. Ball  
Es lädt freundl. ein  
M. Fischer.

Banter Bürgergarten

Heute Sonntag:

## Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

## Großer Ball.

Ungewöhnliches Familien-Musentheater.  
Es lädt freundl. ein  
Arnold Carlens.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

## Großer öffentl. Ball.

In den vorbereiteten Räumen:  
Täglich Klavier-Konzert.  
Hierzu lädt freundl. ein  
Hand-Zuhauer.

Schützenhof.

Heute Sonntag:

## Gr. Tanz-Musik

Hierzu lädt freundl. ein  
R. Görissen.

Elysium Neuende

Große Tanzmusik

wie freundl. einlädt J. Zollers.

## Sedaner Hof.

Jeden Sonntag:

## Deßentliche Tanzmusik.

Hierzu lädt freundl. ein  
C. Mammen.

## Neuengroden.

Jeden Sonntag:

## Deßentliche Tanzmusik.

Es lädt freundl. ein  
J. Stahmer.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:

## Deßentliche Tanzmusik.

Es lädt freundl. ein  
H. Dekena.

Nordsee station,

Neuengroden.

Heute wie jeden Sonntag:

## : Tanzkränzchen :

Hierzu lädt freundl. ein  
Dr. Nestling.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

## Deßentl. Tanz-Musik

Hierzu lädt ein H. Woldmann.

Hotel Zum Schütting

Varel i. Old.

Sonntag nachm. von 4 Uhr an:

## Großer Ball.

Hierzu lädt freundlich ein  
Vorbers & Kunze.

# Doppelkrone.

Besitzer: Otto Pergande, Wilhelmshav. Str. 41.

## Grosses Otto-Konzert

Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 11.30-1 Uhr: Frühschoppen-Konzert  
von 4-1 Uhr: Extra-Konzert.

Es lädt ergebnisst ein

Otto Pergande.

Achtung!



Von heute ab jeden Sonntag 5 Uhr  
Mittwoch 8 Uhr Anfang:

## Große Tanzmusik

mit verblüffendem Orchester. Hierzu lädt freundl. ein

Achtung! G. Rudolph. Achtung!

## Sadewassers Tivoli.

Jeden Sonntag

## Oeffentlicher Ball.

Anf. 4 Uhr. Gut belebtes Orchester! Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch lädt freundlich

H. Sadewasser.

## Tanzunterricht. An- u. Abmelde-Formulare

liefern Paul Hug & Co.

Inhaber verschiedene Bekleidungen

Wittenberge, Weststraße 37.

Paul Schmid

Zahnarzt

Nur noch bis Sonntag den

24. August cc.

So'n frischer Kerl

und

Hannemann u. seine Tochter.

W Montag den 25. August:

"Das Adorit, Hin" und

"Hindernis-Rennen".

Heute Sonntag nachm. 4 Uhr:

Große Familien- und Kinder-

Partitur zu ermäßigten

Preisen. Abends 8 Uhr leichte

Aufführung von

"So'n frischer Kerl"

und "Hannemann und

seine Tochter".

Oldenburger Hof

Delmenhorst.

Sonntag den 24. August:

Tanzmusik

Hierzu lädt freundlich ein

M. Sitte.

# Glaschenmissbrauch!

Um der widerrechtlichen Benutzung der mit Firmen-  
vermerk versehenen Glaschen entgegenzutreten, wird  
eine Belohnung bis zu 100 Mark für den Erstatter der  
Anzeige ausgeschetzt. Diese Summe erhält jeder, sobald  
eine gerichtliche Bestrafung des Missbrauchs erfolgt ist.

## Seltener Glaschen sind unveräußlich

Es wird gebeten, leihweise hergegebene Glaschen nach Ent-  
liefung prompt den Entnahmestellen zurück zu liefern.  
Verein der Mineralwasserfabrikanten J. d. Herzogtum Oldenburg.

## Gau Nordwest, 11. Bezirk des Arb.-Sängerbundes

Am Sonntag den 24. August 1913  
im Garten-Etablissement zur deutschen Eiche  
in Varel:

## Grosses Bezirks-Sänger-Fest

(400 Sänger und Sängerinnen)

bestehend in Vorträgen von Männer-, Frauen-,  
gemischten und Kinder-Chören, Konzert und  
Grossem Ball

### PROGRAMM:

10½ bis 1½ Uhr: **Generalprobe** der Massenchöre  
im Hotel Schütting.

2 Uhr: **Admarsch** mit Musik nach der Deutschen  
Eiche.

3 Uhr: **Konzert** der Stadtkapelle.

4 Uhr: **Beginn** der **Lieder-Vorträge**.

1. Männerchor;

2. Kinderchor;

3. Gemischter Chor;

4. Kindergarten.

5 Uhr: **Lieder-Vorträge** der einzelnen Vereine.

6 Uhr: **Beginn des grossen Festballes**.

Eintritt 30 Pfennig. — Tanzband 1 Mark.

Zu reger Beteiligung lädt freundlich ein

Der Festausschuss.

## Banter Bürgergarten.

Sonntag den 21. August 1913

## :: Garten-Konzert ::

Anfang 3 Uhr nachmittags. Ende 11 Uhr abends. Eintritt frei.

Heinr. Vosteen.

## Kaiser-Kinematograph

Heute und folgende Tage:

### Der Leitenzug des Reichstags- Abgeordneten August Bebel.

Am 17. August 1913 in Zürich.

## Knuphausen.

Beliebter Ausflugsort.

Stell. 6 km von Wulsdorfs  
Schlösser und größter Park in der  
Umgegend. Amüsementsmöglichkeiten.

Spaziergäste, Rutschbahn, Turngeräte, Spielplätze u. s. w.,  
Vereinen und Schulen besonders zu empfehlen.

## Zetel am Urwald Gasthof von

H. Billekens Johanns

2 Minuten vom Bahnhof Zetel  
hält seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Vereinen bestens empfohlen.  
Großer Saal am Platz (2000 Personen fassend), verschieden Regale,  
Bahn, Turngeräte. Großere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.



2. Beilage.  
27. Jahrg. Nr. 198.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonntag  
den 24. August 1913.

## Parteienachrichten.

Zur sozialdemokratischen Kandidatur im ersten Hamburger Reichstagswahlkreis. Gegenüber den Nachrichten, die die bürgerliche Presse bereits über den Nachfolger unseres verstorbenen Genossen Nobell im ersten Hamburger Reichstagswahlkreis verbreitet, können wir mitteilen, daß die Vertrauensleute des ersten Hamburger Kreises beslossen haben, Genosse Otto Stolten, Redakteur am „Hamburger Echo“, als Kandidaten für den Reichstag vorzuschlagen. Die definitive Entscheidung über die Kandidatur wird in der nächsten Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins Anfang September fallen.

Außer den Konservativen waren auch die Nationalliberalen sich an für die bürgerlichen Parteien völlig aussichtslosen Wahlkampf beteiligt. Als ihr Kandidat wird das Mitglied der Bürgerschaft, Rechtsanwalt Burghardt, der Sohn des verstorbenen Hamburger Bürgermeisters, genannt. Die Fortschritts sind noch nicht schläffig, ob sie einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Aus den Organisationen. Der sozialdemokratische Ver- ein für den Kreis Solingen beschäftigte sich am vergangenen Sonntag in einer außerordentlichen Generalversammlung mit der Stellungnahme zum deutschen Generalstreik. Nach einem Vortrage des Genossen Obuch-Düsseldorf und nach einer recht ausgiebigen Diskussion wurde eine Resolution mit zweidrittel Mehrheit der 350 Anwesenden angenommen, welche die Haltung der Reichstagsfraktion in der Debattevorlage mißbilligt. Weiter wurde eine Unternehmenskommission eingesetzt, die der nächsten Kreisgenerallversammlung Bericht über die von einigen Gründer der bisherigen Lokalitäten seit Jahren gegen die Partei betriebene Hetze erstatzen soll. Die Versammlung vertrat fast einstimmig den Standpunkt, daß gegen die Personen, die sich immer und immer wieder in den größten Weise gegen die Partei vergehen, das Auschlußverfahren eingeleitet werden müsse.

## Lokales.

Wilhelmshaven, 23. August.

### Aus den Gerichtssälen.

Aus dem Schößgerichtssaale. Wegen Vergehens gegen das Kinderbeschützungsgesetz standen eine ganze Reihe von Eltern an. Wegen einfacher Uebertretung erhielten die Geschäftsführer Sch. und F. je 3 Mr. Geldstrafe, während W. freigesprochen wurde. Der Kaufmann Th. und die Geschäftsführerin N. haben nicht darauf geachtet, daß ihre Laufduchen an bestimmten Tagen in der Woche bis 5 Uhr nachmittags in der Schule waren und es geduldet, daß die Jungen von der Schule aus den Dienst antraten, während das Gesetz vorschreibt, zwischen Schule und Dienst sollte eine Ruhepause von einer Stunde liegen. Da beide vorbestraft sind, erhält jeder 10 Mr. Geldstrafe. Dem Buchhändler E. wird dieselbe Schuld zur Last gelegt, er weiß aber nach, daß die Jungen aus freien Stücken früher gekommen sind. Das Gericht kommt in diesem Falle zu einem Freisprache, jedoch gibt der Richter den Befragten erneute Mahnungen mit auf den Weg, in Zukunft streng darauf zu sehen, daß die Vorlesungen des Gesetzes voll beachtet würden. — Der Wagenführer D. der Straßenbahn hat durch Unachtamkeit ein Kind angefahren. Da die Verletzungen nur unbedeutend sind, kommt D. mit 3 Mark Geldstrafe davon. — Weil er in einer Strafsache gegen seinen Intimus Scholz eine diesen belastende Aussage gemacht hatte, war der Arbeiter Pochel von seinem „Freund“ denunziert, ein gesuchtes Militärgewohne von einem Waisenhaus gefeuert und in heimlicher Weise an den Wirt Höppner wieder verfaßt zu haben. Die Folge war, daß alle drei unter Anklage der Heftigkeit kamen. Die Untersuchung erstreckte sich auch darauf, ob P. sich gegen das Militärgefecht vergangen habe, da es ja verboten ist, dem Fiskus gehörende Ausrüstungsstücke anzulaufen. Der Hauptangestellte P. verstand es aber, alle ihn belastenden Momente in einfach erscheinender Weise aufzuklären, sodab daß Gericht zu einem Freispruch kam. — Der Kellner Pöhlinger, der verlust, einen angeherrten Gast um 10 Mr. zu betrügen, indem er auf einen Hundertmarksschein zu wenig herausgab. Als der Gast dies aber merkte und den Wirt rief, tat der Stellvertreter, als ob er das Diebstahl eben vom Jußboden aufgenommen hätte. Zu gleicher Zeit hatte er einen zweiten Gaste Uhr und Kette weggestohlen und als auch dies bemerkt wurde, behauptete er, beides in der Toilette gefunden zu haben. Da der Gast aber nachweislich die Toilette nicht betreten hatte, wurde P. des Diebstahls bezichtigt. Das Gericht sieht beide Delikte für erwiesen an und da es sich um große Vertrauensdelikte handelt, erkennt es wegen des Diebstahls auf zwei Wochen und wegen des Betrugsvertrags auf 1 Woche Gefängnis; auch wird Haftbefehl erlassen. Von der Anklage, einem dritten Gaste ein Rab-

rad gestohlen zu haben, wird P. freigesprochen; das Gericht nimmt an, er habe das Rad genommen, um einige Aussagen damit zu machen; nochher ist der Bestohlene wieder zu seinem Eigentum gekommen.

**Kriegsgericht der V. Division der Hochseeflotte.** Mit knapper Not ist der Heizer Lößberg einem furchtbaren Schicksal entgangen. Am 24. März ging er in angeherrter Stimmung ohne Urlaub an Land, nahm noch ein ziemliches Quantum Alkohol zu sich und machte sich dann mit dem Heizer P. auf den Weg an Bord. Auf dem Deck rennte P. den Matrosen S. an, der ihn deshalb zurückwies und dann laufen ließ. Nun kam der Angeklagte auf den Unterkoffizier zu, stellte ihm zur Rede, beflog desjnen wiederholte Schläge nicht, schlug, stieß und trat nach dem Vorgerufenen. Schließlich warf er noch mit Steinen nach dem Matrosen. Nachdem eine Patrouille herbeigeholt war, wurde er festgenommen, ging nach einem Strauben mit, schlug dann aber plötzlich auf den Patrouillenführer mit einem in der Hand behalten Stein los und beging auf dem Schiff „Helgoland“ auch noch einige Straftaten. Er will von dem Vorgange nur ganz wenig wissen. Er wurde hier und in der Hafenanlage beobachtet und geben die drücklichen Gutachten dahin, daß der Angeklagte sich bei Begehung der Tat nicht im Besitz seiner rechten Gewalt befand, da er durch den übermäßigen Alkoholgenuss den Vorgelegten nicht erkannte und sich der Straftaten nicht bewußt war. Der Vertreter der Anklage beantragte auf Grund der beiden Gutachten Freisprechung, während er sonst schwere Strafen hätte fordern müssen, da auf einen Angriff auf einen Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft als Mindeststrafe 5 Jahre Gefängnis stehen. Das Kriegsgericht schloß sich dem Antrag an und sprach den Angeklagten frei.

**Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.** Die Matrosen Angerstein, Burghardt und Bartels waren wegen Heftigkeit bzw. Diebstahl angelagt. Als am 24. Juli die „Gneisenau“-Mannschaften ihre Kleiderställe nach dem Bahnhof brachten, wurden unter anderem die Matrosen A. und Ba. zum Aufladen der Stuben bestellt. Hierbei entdeckte Ba. ein Paket mit Zeug in einem Spind, daß der Eigentümer vorläufig zurück gelassen hatte und verkaufte es für 7,90 Mr. Die Hauptschuld schied Ba. auf A. und der wieder auf Ba. Alle drei sind inzwischen recht erheblich vorbestraft wegen Eigentumsvergehen. Das Kriegsgericht bewilligt dem Angeklagten mildernde Umstände und erkennt gegen Bartels wegen Rücksichtslosigkeit auf 4 Monate und Verziehung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, gegen Angerstein wegen Heftigkeit auf 3 Monat 14 Tage Gefängnis und die Ehrenstrafe und gegen Burghardt auf nur einen Monat Gefängnis.

## Aus aller Welt.

**Statistik der Autogefahr.** Nach amtlichen Berichten sind im letzten Jahr (1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912) folgende Autounfälle vorgekommen: Gestorben wurden im Jahre bei Autounfällen 412 Personen, davon 95 Fahrer oder Insassen von Automobilen. Verletzt wurden bei Autounfällen — das heißt, soweit bekannt geworden ist — 3524 Personen, nämlich 1452 Fahrer und Insassen und 1090 dritte Personen, zumeist natürlich Fußgänger. Über die Art der Verletzungen wird gelegt: Von den 1090 verletzten „dritten Personen“ erlitten schwerere Verhöldigungen — wie Schädelbrüche, Gehirnerkrüppelungen, andere schwere Kopfverletzungen, Verlust von Gliedmaßen, schwere Knöchelbrüche, schwere innere Verletzungen — 541 oder 13,2 Proz. einlaide Knöchelbrüche 370 oder 9,5 Proz. leichte und leichteste Verletzungen, wie Schnitt-, Rißwunden, Abschürfungen der Lippe, Quetschungen, Schwellungen, Hautabschürfungen, Schredewirkungen, Schwindel- und Schamotzianfälle, 3179 oder 77,1 Prozent. Von den 942 Personen Kraftfahrzeugen, die an Unfällen beteiligt waren, dienten Kraftfahrzeuge, die an Unfällen beteiligt waren, dienten 2514 vorwiegend dem Vergnügen und Sport, 4611 aber waren Kraftwagen und Kraftomnibusse. Nun gab es von den älteren etwa zehnmal so viel wie von den jüngeren. Also: Die jüngeren und Omnibusse waren etwa zwanzigmal so oft an Unfällen beteiligt wie gewöhnliche Personenkraftwagen. Das Tötigkeitsfeld dieser so schwer belasteten Fahrzeuge aber ist die Großstadt. Nach der Aufnahme vom 1. Januar 1912 — die diesjährige läutet sich darüber aus — waren von jüngsten verletzten Personen zu Schaden: auf Straßen und Plätzen von Großstädten 61 Proz. auf Straßen und Plätzen von Städten 10,1 Proz. auf Dorfstraßen 8,4 Proz. auf Landstraßen und Bauweisen 20,5 Prozent.

Auf Grund dieser Aufteilung, die mit denen früherer Jahre hinsichtlich der Gruppierung durchaus übereinstimmt, entfallen fast zwei Drittel aller Personenverletzungen auf die Großstädte. In der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis zum 30. September 1911 trugen sich 367 Prozent aller tödlichen Ereignisse im Landespolizeibezirk Berlin zu! Und von allen Verletzten waren 20,1 Prozent, von allen Getöteten 28,8 Prozent Kinder, denen leider Gotts noch immer die Strafe als Hauptspielplatz dienen muß.

**Ein Opfer der Jahrhunderthölzer.** An der Jahrhunderthölzer der „nationalen Jugend“, die am Sonnabend und Sonntag unter strömendem Regen auf dem Kappel-Schlachtfeld errichtet war, hatte sich auch die patriotische Jugend aus Linda im Kreise Lübeck beteiligt. Darunter auch der 16jährige Sohn des Einwohners Seilt. Am Sonntag abend war der junge Mann tödlich von dem Schlachtfeld heimgesucht und am Montag früh wurde er, als daß sein Bruder woken wollte, tot im Bett vorgefunden. Wahrscheinlich ist der Herzschlag das junge Leben beendet. Ein Wunder ist dies traurige Ausgang nicht, wenn man bedenkt, daß die jungen Leute durchmäßt bis auf die Haut im Anwetter stehen mühten zur höheren Ehre nationaler Verbesserung.

**Todessturz eines Fliegerleutnants.** Auf dem Hollischen Flugplatz ist gegen morgen der Fliegerleutnant Schmidt abgestürzt, als er mit seinem Flugzeug aus 300 Meter Höhe im Gleitflug niedergehen wollte. Der Absturz wurde gänzlich zerstört. Leutnant Schmidt vom 148. Infanterieregiment in Bremen war gestern um 5 Uhr 30 Minuten auf einem Selbstlandecker mit einem 50 PS-Sonne-Motor zu einem Überlandflug nach Goslar aufgestiegen. Als er gegen 7 Uhr zurückkehrte, begann er aus 1200 Metern Höhe in steilem Gleitflug niedergezugehen, in 500 Metern Höhe brach beim Nähern einer Kurve der rechte Flügel und der Apparat stürzte zur Erde, wo er völlig zerstört wurde.

**Kleine Tageskronik.** Das Reichsgericht hat die Revision des Hingerichteten Johann Stenffer, der am 13. Mai den preußischen Ministerialbeamten v. Schenck und den Polizeipräsidenten von Hollenbeck in München auf der Straße erschossen hatte und deshalb von dem Schößgericht zweimal zum Tode verurteilt worden war, übernommen. — Ein Wiedergericht hat sich im Norden Berlins abgespielt. In der Oberhofstraße 30 gab der Arbeitnehmer Koch auf dem Arbeiterviertel Willi Schulze, der mit der Frau Koch ein Liebesverhältnis unterhielt, einen Revolverschuß ab, Schulze wurde schwer verletzt. — In Cämp in Hessen kam bei vorher einem tragischen Unfall zugestochen. Dort stand auf der nebenliegenden Seite des Landwehrwegs an einer Klinte zu schaffen, die von der Landwehr noch gehaltenen an der Wand hing. Plötzlich ging ein Schuß los und traf die im Bett liegende Mutter in die Stirn. Der Sohn trat sofort auf die Stelle ein. — Wegen Kindermordes wurde das erst 19 Jahre alte Dienstmädchen Anna Blit aus der Johanniterklinik in Berlin als Polizeigefangene nach der Charité gebracht. Ein „Naturarzt“ stand, als er in der Polizeiapotheke die Waffentests durchführte, in einem der Räumen die Leiche eines neugeborenen Babys. Er übernahm den Raum der Polizei, die die Leiche nach dem Schrankaum bringen ließ. Dort saß ein Schuß los und traf die im Bett liegende Mutter in die Stirn. Der Sohn trat sofort auf die Stelle ein. — Bei 3000 Meilen vier Kinder ins Hochmoor; eins ertrank. Bei Mittelbaldorf im Erzgebirge lagen zwei Babys in den Hochmooren; einer konnte nur gerettet werden. — Nach dem Geburt von einem Hofschild ist in Wiesbaden die ganze Familie Jacob in der Oberstraße am kleinen Bergsteiger-Kreuzen ertrunken. Der Mann, die Frau, das hochsitzende Kindchen, sowie ein Neugeborenes Babys, die die Waffe noch Kinderschädel geworfen. — Als der Oberleutnant a. D. Schott, zuletzt Inspektor der 4. Kavalleriebrigade in Brandenburg, gestern früh einen Jagdritt in Steinhagen mache, ging in der Nähe der Trainkaserne sein Pferd durch. Schott wurde aus dem Sattel geworfen, das Pferd stürzte und war sofort tot. — Nach einer beim Vorspann in Mainz eingegangenen Billigung zollisierten gestern vormitig während der Wiederholung des Schweidnitzer Kästengeschwaders in Sünd, westlich vom Lenzenfeuer auf der Insel Osen, ein Panzerzug und ein Kanonenboot. Das Kanonenboot sank. Die Mannschaften konnten gerettet werden. — Auf dem Bahnhof der Jimmelsbahn in Petersberg ist in der vorherigen Nacht ein Einbruchsbüchlein verübt worden. Es sind dort zwei Geldkästen, in denen sich 70 000 Rubel befinden, erbrochen und diebstahl worden. — Im Kreiswerder Rathaus ist vorgestern ein Dynamitanschlag entdeckt worden. In den Räumen des Bürgermeisters Glemper wurden fünf Dynamitpatronen mit einer Sprengzündung gefunden. Vier von ihnen waren vollständig, die fünfte nur teilweise gefüllt. Nach der Sprengung sah man, daß die Wirkung unmöglich Sprengstoff enthalten, um das ganze Rathaus in die Luft zu sprengen. — Die zulässige Grenze an der galizischen Grenze hat sechs Fuß, die die Galizier überschreiten wollten, erlaubt. — In dem Schacht einer Goldgrube der Gesellschaft von Wulff bei Gangolfe wurde der Arbeitstricht in die Tiefe. 50 Personen sollen getötet sein, darunter viele Kinder. Die übrigen Opfer sind eingekerkert. — Der Offiziersberater Jacobsohn in Wien, deßen Bedienen sich gebeifert bat, sagt, er habe die Tat gegen den Hauptmann Eisfeld aus Rache und nach zeitlicher Überlegung ausgeführt.

## Hochwasser.

Sonntag, 24. August: vormittags 5.10, nachmittags 5.25  
Montag, 25. August: vormittags 5.40, nachmittags 5.22

## Brühbänder :: Leibbinden :: Verbandsbänder

Sämtliche Nähr- u. Kräftigungsmittel.  
Hogenliche Gummiwaren, Spülapparate, 5, 7 und 10 Mr.

Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Oldenburg i. Gr.

Telefon 632. — Langstr. 43, beim Markt.

Nach Auswärts franko gegen Nachnahme. —

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige  
**Waschmittel**

Überall erhältlich, niemals lose,  
nur in Original-Paketen.

# Persil

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF

Allgemeine Fabrikation nach der altholländischen

Henkel's Bleich-Soda.

Reine Seife und sonstige Wasch-  
zutaten erforderlich. Diese beeinträchtigen nur  
die Wirkung und verteuern unnötig den Gebrauch.

**Bäcker- und Conditorenien**

**F. Garlichs**  
(Inhaber: M. Hollenste. II.)  
Böttcherstr. 11, Bremen.

**Heinr. Hanne Wwe.**  
84 Peterstr. 54  
H. Böker, u. Konditorei  
Konditorei, 1. Etage, 2. Stock.

**J. Abels** Tünnier, Konditorei,  
Konditorei, Böttcherstr. 4.

**Bandagen u. Gummihäute**

**F. Dopheide**  
Königstr. 1, Wilhelmshavenstr. 10  
Aufstellung kleinerer Gläser  
Gymnastik Apparate & Bandagen  
Reparatur, Werkstatt, Reparatur  
Schnell Reparatur, Verarbeitung  
mit elektrischer Strich.

**Friedr. Kuhlmann**  
22 Bismarckstr. 22  
Spezialhaus für Krankenpflege  
und Optik  
Optik, Brillen, Krücke, Krücken.

**Spezial-Optik**

**G. Meuss**  
Marktstr. 17.  
Große Auswahl in  
Brillen, u. Kleinen,  
Fingerringen, sowie optischen Artikel  
Lieferung für die Betriebe  
Krankenhaus, Poliklinik, etc.

**Barbiere und Friseure**

**F. Jansen** Güterstr. 8, Haar  
arbeiten, gut, billig  
Joh. Karrasch 41, Brem.  
F. Wilken Art. u. Bürstenstr.

**Beleuchtungs-Gegenstände**

**D. F. Kuhlmann**  
am Bismarckplatz  
Beleuchtungsgegenstände  
Spiele, Geschenkartikel

**Blumen und Kränze**

**Ernst Freyholz**  
Rüstringen 11, Güterstr. 27  
Atelier für moderne  
Blumen, Dekoration  
Optik, Trauerkränze, Tafel-  
kranze, Blumendekoration,  
Große Ausstellung, Topfblumen.

**F. Bachmann**  
Röhr. 1, Wöhrdstr. 13  
Geschenke, Besteck, Niedrigpreis, 7.191

**Aug. Claußen** Aug. Claußen, Güterstr. 40

**Brauereien**

**Delmenhorster Brauerei G.m.b.H.**  
Lagerhalle — Kraftbier

**Butter, Käse, Sahne**

**Reinkes**  
Dampfmolkerei  
empfohlen vertrieben werden  
Käse, sowie H. Tafelbutter, Butter, Fr. Butterkäse, Jause

**Cigaren u. Tabakhandlung**

**Ad. Massmann**  
Röhr. 11, Güterstr. 41.

**Henriette Meyen Wiwe.**  
Poststr. 10, Güterstr. 10  
Für Reisende, z. Besuch Cigarre

**Wedekind's Cigarrengeschäft**  
Güterstr. 19

**Ed. Pohl** 155, 156, 157, 158, 159  
ca. 15100 Feuerz. 54.

**Eisenwaren**

**Joh. Reinen Nchi.**  
Inh. E. Slovare  
Böttcher-Werkst., Böttcherstr.  
Bismarckstr. 6

**Drogen u. Photoartikel**

**Richard Lehmann**  
Bismarckstr. 15, Ecke Müllerstr.  
Ältestes Geschäft d. Brandenburg  
am Platz.

**Hohenholz-Drogerie**  
Hans Löwes  
Marktstr. 39, Telefon 700  
Drogerie, Böttcherstr. 10

**Zentral-Drogerie**  
Hans Löwes  
Bismarckstr. 15  
Festzelte für Gymnastik  
Reparatur, Werkstatt, Reparatur

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

**V. Zeyen**  
Wilhelmshavenerstr. 33  
Billige Bezugquelle für sämtl.  
Ersatzteile, Reparaturwerkstatt.

**RUDOLF ALBERS**  
am Bismarckplatz  
Reparatur gut und billig  
Zeitungsladen geöffnet

**A. Eden, Böttcherstr. 10**  
Reparatur, Werkstatt

**Joh. Beck** Güterstr. 15  
Reparatur, gut, billig

**Fleisch- und Wurstwaren**

**Karl Franke**  
Fleischfabrik und Wurstfabrik  
F. Fleisch- u. Wurstw.  
Spezialität, Aufzuchtfleisch  
aus eigener Rinderherde  
via-via Preis, Bezeichnung  
Telefon 388.

**Karl Liebenberg**  
Fleischfabrik, 24  
Wurst mit dem Namen  
H. Aufzuchtfleisch.

**M. Vötsch**  
Wilhelmshavenerstr. 24  
Wurst mit dem Namen  
H. Aufzuchtfleisch.

**Will. Ahrens**  
Bismarckstraße 17  
H. Fleisch- u. Wurstwaren.

**Hinrich Remmers**  
Rathausplatz  
H. Kolonialwaren, Weine und  
Wurstwaren, Fleischwaren, Steinzeug

**Georg Jbleib**  
Reparatur, Werkstatt und  
Wurstwaren, Marktstr. 10

**E. Langer**  
Wilhelmshaven, Neuerstr. 16  
H. Lederwaren, Güterstr. 16

**Ad. Mehrings** Marktstr. 30, Böttcherstr.

**Haus- und Küchengeräte**

**M. J. Renemann**  
Güterstr. 15  
Ecke Prinz Heinrichstr.  
Löffel, Gabel, Würstchen,

**F. & O. Manhenke**  
Güterstr. 11  
Eier-, Milch-, Mehl-, Käse, Zwiebel-

**Käse, Wurst und Fettwaren**

**M. Klindworth**  
Käse, Ecke Hafenstr.  
H. Kolonialwaren

**Ernst Rettig**  
Königstr. 13  
Kolonial- u. Delikatessenwaren

**W. Sorgentfrei**  
H. Kolonial-, Delikatessen-  
waren am Bismarckplatz.

**Neuertette Meyen Wwe.**  
gut, preiswert  
H. Kolonialwaren.

**M. Schlöffel**  
Wilhelmshavenerstr. 88  
Kurschnermeister

**W. Kurschnermeister**  
Wilhelmshavenerstr. 88  
Billige Bezugquelle am Platz

**Praktischer Wegweiser**

**empfehlenswerter Geschäfte**

**J. Tammen**  
Böttcherstr. 15, Bismarckstr. 15  
Mühlenstrasse, Luxus-  
fachwerk u. Kühlenhandlung  
Tel. 770.

**A. Hansen**  
Böttcherstr. 16  
Sämtliche Schuluniformen

**D. Albers**  
Wilhelmshavenerstr. 116  
Böttcherstr. und Fettwaren

**J. L. Haake**  
Böttcherstr., Geschäftshaus  
für Manufakturen, Kolonial-  
waren u. Käse, Fächer, etc.

**Herm. Onken**  
Bismarckstr. 15  
Billigte Bezugquelle in  
sämtl. Manufakturen

**Friedr. Ipsa** Manufakturen

**F. W. Wesse** Schuhstr. 1, Bismarckstr. 16, Tel. 220

**C. F. Lübben**, Peterstr. 8

**Lacke, Farben Tapeten**

**J. Chr. Carstens**  
Bismarckstr. 22  
H. Kolonialwaren  
und Delikatessen.

**Fd. Cordes**  
Bismarckstr. 22  
H. Kolonialwaren  
und Delikatessen.

**Herm. Enke**  
Bismarckplatz  
Beste und billige Bier-  
und Getränke, Bier- und  
Käseherstellerwaren.

**Fr. Grube**  
Bismarckstr. 24  
Wurst mit dem Namen  
H. Aufzuchtfleisch.

**Wilh. Ahrens**  
Bismarckstraße 17  
H. Fleisch- u. Wurstwaren.

**Hinrich Remmers**  
Rathausplatz  
H. Kolonialwaren, Weine und  
Wurstwaren, Fleischwaren, Steinzeug

**E. Langer**  
Wilhelmshaven, Neuerstr. 16  
H. Lederwaren, Güterstr. 16

**Ad. Mehrings** Marktstr. 30, Böttcherstr.

**Haus- und Küchengeräte**

**M. J. Renemann**  
Güterstr. 15  
Ecke Prinz Heinrichstr.  
Löffel, Gabel, Würstchen,

**F. & O. Manhenke**  
Güterstr. 11  
Eier-, Milch-, Mehl-, Käse, Zwiebel-

**Käse, Wurst und Fettwaren**

**M. Klindworth**  
Käse, Ecke Hafenstr.  
H. Kolonialwaren

**Ernst Rettig**  
Königstr. 13  
Kolonial- u. Delikatessenwaren

**W. Sorgentfrei**  
H. Kolonial-, Delikatessen-  
waren am Bismarckplatz.

**Neuertette Meyen Wwe.**  
gut, preiswert  
H. Kolonialwaren.

**M. Schlöffel**  
Wilhelmshavenerstr. 88  
Kurschnermeister

**W. Kurschnermeister**  
Wilhelmshavenerstr. 88  
Billige Bezugquelle am Platz

**Praktischer Wegweiser**

**empfehlenswerter Geschäfte**

**H. W. Lübben**  
Ecke Göker, u. Vierländerstr.  
Spezialitäten Lübeck, Turn-  
spezialitäten, Fußmühle, new

**R. Meiners**  
Wilhelmshavenerstr. 116  
Böttcherstr. und Fettwaren

**L. Niemann**  
Feldstraße 6, Billige Bezugquelle.

**J. Chr. Carstens**  
Bismarckstr. 22  
Kolonialwaren, Porzellan  
und Steinzeug, Weine und  
Spirituosen.

**Herm. Onken**  
Bismarckstr. 15  
Billigte Bezugquelle in  
sämtl. Manufakturen

**Friedr. Ipsa** Manufakturen

**F. W. Wesse** Schuhstr. 1, Bismarckstr. 16, Tel. 220

**C. F. Lübben**, Peterstr. 8

**Verkehrslokale aufs beste empfohlen**

**Restaurant Finkenburg**  
Peterstr. u. Werftstr. Ecke  
H. Bier- und Schnapsfabrik  
F. W. Wesse, Schuhstr. 1, Bismarckstr. 16, Tel. 220

**Wilh. Stüting**  
Feldstraße 6, Billige Bezugquelle.

**ff. Biere**  
5 Bismarckstrasse 5  
Eisenstadt Gökerstr.

**Café Schultz**  
Bauerstr. 10, Billige Bezugquelle.

**Lederhandig.**

**Ocker & Neveling**  
Bismarckplatz  
Beste und billige Bier-  
und Getränke, Bier- und  
Käseherstellerwaren.

**Wilh. Wegener**  
Eisengasse 1, Güterstr. 10  
Beste und billige Bier-  
und Getränke, Bier- und  
Käseherstellerwaren.

**Max Sachs**  
Bismarckplatz  
Billige Bezugquelle

**Fr. Diez**  
Bismarckstr. 16  
Arbeiter-Möbelgeschäft am Platz

**Emil Harms**  
Wilhelmshavenerstr. 27

**Putz- und Modewaren**

**Elise Esmeier**  
12 Marktstr. 12  
Filiale Sande, Kreisweg  
Größe Auswahl  
Reale Bedienung.

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**

**Zur Trauring-Ecke**

**Wilh. Stettin**  
Bismarckstr. Ecke Bismarckstr.  
Größtes Lädenbüro, Gold-  
und Silberwaren.

**Wilh. Ramiller**  
Wärterstr. 11, Bismarckstr. 12, 13, 14  
Billige Bezugquelle am Platz für  
Nasse-Nuß-Nahrungsmittel,  
Tafel-Nüsse, 1774-Brot Nr. 243.

**Theodor Franzen**  
Wilhelmshaven, Neuerstr. 9  
Billige Bezugquelle.

**Wilh. Klinthans**  
Röhr. Bäder Hafen  
Löffel, Tafel, Cig., Selbstbedien.

**M. Liebenberg Ww.**  
Röhr. Bismarckstr. 14  
Billige Bezugquelle.

**Käse, Wurst und Fettwaren**

**M. Klindworth**  
Käse, Ecke Hafenstr.  
H. Kolonialwaren

**Ernst Rettig**  
Königstr. 13  
Kolonial- u. Delikatessenwaren

**W. Sorgentfrei**  
H. Kolonial-, Delikatessen-  
waren am Bismarckplatz.

**Neuertette Meyen Wwe.**  
gut, preiswert  
H. Kolonialwaren.

**M. Schlöffel**  
Wilhelmshavenerstr. 88  
Kurschnermeister

**Weine und Liköre**

**Gebr. Theilen**  
Dampf-Destillation  
Wein-Grosshandlung

**W. Sorgentfrei**  
H. Kolonial-, Delikatessen-  
waren am Bismarckplatz.

**Rüstringen II**  
Fernsprecher 184

**Hans Meyer**  
Wilhelmshavenerstr. 78  
Röhr. 1, seltl. Spirituosen  
engros — einsatz.

**Theding & Co., Varel**  
Weine und Liköre  
optisch, chemisch, physikalisch

**Dr. Helm. Magen + Bitter**

**Rüstringen II**  
Fernsprecher 184

**Franz Puppe**  
Hölle, Mützen, Herren-Artik.

**Delmenhorst**

**J. P. Hohenböken**  
O. m. b. H.  
Billige Bezugquelle für  
Manufakturen, Modewaren,  
Bettex., und Aussteuerartikel.

**H. Baremann**  
Achternstr. 10,  
Näherungsrechnung —  
und Reparatur.

**T. H. Wullenböken**  
Zigarrenspezialgeschäft  
größte Oberste, u. Kleinste

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Emden**

**S. H. Schönberg**  
Kleine Brücke, 2, Bismarckstr.  
Näherungsrechnung — Herren-  
u. Dam.-Gard. in groß. zw.

**Otto Limberg**  
Glo. Gold- u. Silberwaren  
K. Brücke, 14-15  
Reparaturen preisg. u. billig

**Eduard Polack**  
Praktische Arbeit  
Kaufhaus, Preiss.

**Jul. Presuhn**  
Holländ. Hofgasse 2, 2.  
Geschäftsräume, Verlosungen,  
Gesellschafts- und Spielräume.

**Magnus Clausen**  
Holländ. Hofgasse 1, Bismarckstr.  
Optisch, Wäsche, Wandschalen  
etc. auch u. kleinen Dekorations-

**Oldenburg**

**Emil Baremann**  
Holländ. Hofgasse 1, Bismarckstr.  
Optisch, Wäsche, Wandschalen

**J. Frerichs & Sohn**  
Holländ. Hofgasse 1, Bismarckstr.  
Optisch, Wäsche, Wandschalen

**Emma Gerdes, Wwe.**  
Näherungsrechnung 33  
Billige Bezugquelle in  
Schuhwaren u. Reparatur.

**D. v. Häfen**  
Schuhwarenhaus, Eisenstadt,  
Altbaustr. 1, Güterstr. Bismarckstr.  
Haus 10/11, zur Käsestr. 2

**Heinr. Hallerstedt**  
Motorenstr. 20, Langenstr. 19  
Große Auswahl in  
Lederwaren u. Bekleidung

**G. Haase**  
Langenstr. 21  
Span. Bank, Ecke, Telefon 1040  
Mobelbau, Häuslingstr.  
nach der Spree, u. Leibnizstr.  
optisch, Käsestr. 11, F. Parkring

**K. Hellmers**  
Brauereiwerke, 14  
Holländ. Hofgasse 1, Bismarckstr.

**H. A. Lenzner**  
Holländ. Hofgasse 1, Bismarckstr.

**J. H. Lührs**  
Holländ. Hofgasse 1, Bismarckstr.  
Lüders, Güterstr. 9, Käsestr. 2

**Joh. Mehrens**  
Käsestr. 1, Güterstr. 9, Bismarckstr.  
Käsestr. 1, Güterstr. 9, Bismarckstr.

**Edelweiss**  
Span. Hochzeit, F. Parkring

**H. S. Söyers**  
Holländ. Hofgasse 1, Bismarckstr.  
Haus 10/11, Bismarckstr.

**Julius Schunk**  
Holländ. Hofgasse 22  
Modewaren —  
Gasthof zum

**Moormeier-Haus**  
Inh. Emil Stelle, Langenstr. 1

**H. Schätgen**  
Viertelstr. 1, Güterstr. 9, Käsestr. 11  
Optisch, Käsestr. 11

**H. Schwarting**  
Motorenstr. 19 b  
Pferde-Schuhwaren  
sämtliche Reparaturen

**E. Willers Nach.**  
Näherungsrechnung 6  
Käsestr. 1, Güterstr. 9, Bismarckstr.

**Varel**

**Vareler Lichtspielhaus**  
G. m. b. H.  
Wir sind stets bemüht, die  
neuesten Aufnahmen  
zu bringen.

**Anton Behrens**  
Näherungsrechnung 7  
G. m. b. H. Schleiferstr. 1, Bismarckstr.

**Aug. F. v. Essen**  
Vareler Hof, Güterstr. 10, Bismarckstr.  
Optisch, Wäsche, Wandschalen

**S. Herzberg**  
Langenstr. 1, Bismarckstr.  
Optisch, Wäsche, Wandschalen

**T. H. Wullenböken**  
Zigarrenspezialgeschäft  
größte Oberste, u. Kleinste

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Landesbibliothek Oldenburg**

Zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen in geschmackvoller und gediegener Ausführung  
empfiehlt sich die  
**BUCHDRUCKEREI PAUL HUG & CO., RÜSTRINGEN, PETERSTR. 20-22.**